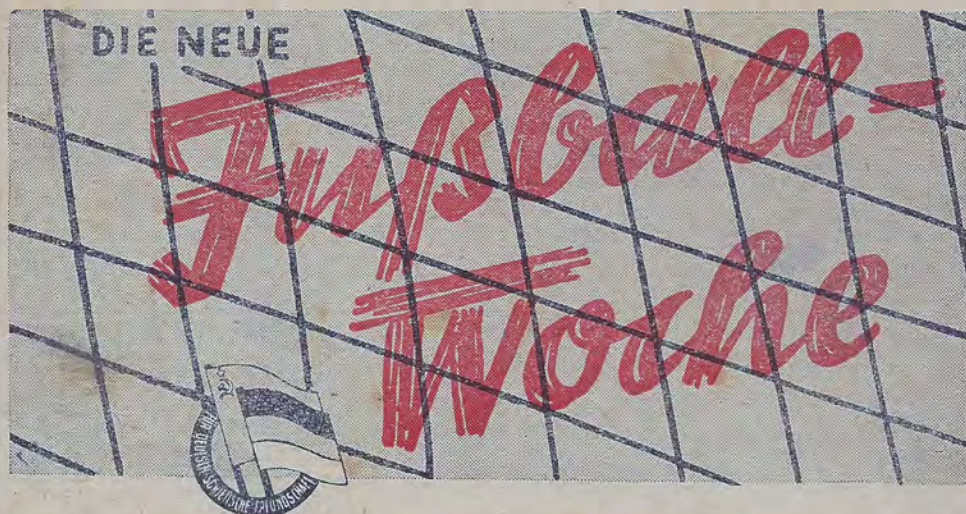


# W. Ulbricht auf der Sportkonferenz: Alles für die Stärkung unserer Republik

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik



**Nur noch Chance für  
Empor, Wismut, Dynamo**

**In der Liga führt Meerane**

**O. Pfau: Wie es mit der**

**Auswahl weitergehen soll**

**Ungarns 2 : 0 über Italien**

Nr. 48

7. Jahrgang

Dienstag, 29. November 1955

Preis: Berlin 30 Dpf., auswärts 40 Dpf.



Überlegener noch als es das 3:0 besagt, siegte der SC Dynamo Berlin im Punktetreffen der Übergangsrunde gegen Meister SC Turbine Erfurt. Hier ist „Moppel“ Schröter in günstige Schußposition gekommen, aber der Erfurter Torhüter Jahn kann noch im richtigen Moment abwehren. In der Mitte Turbines Kapitän Jochen Müller. (Siehe auch Seite 3.)

Foto: Bach

Walter Ulbricht sprach auf der 3. Sportkonferenz

## Der Wochenüberblick

Als unsere Redakteure und Mitarbeiter sich am Sonntag nach dem Länderspiel zur Arbeit in der Redaktion versammelten, drückte jeder jedem die Hand. Es war ein stiller Ausdruck der Freude über den erkämpften Erfolg der Fußballrepräsentanten unserer Republik. Diese Freude über den Länderspielerfolg klingt heute noch nach in Gesprächen, Diskussionen und in Briefen, die auf unseren Schreibtischen landen. Wir würden aber unserem Fußball keinen guten Dienst erweisen, wenn wir vor lauter Begeisterung vergessen würden, daß wir erst am Anfang stehen. Die Schlußfolgerung kann für uns nur lauten: Intensiv weiterarbeiten. Wie es weitergehen soll, darüber hat einer unserer verantwortlichen Trainer, Oswald Pfau, für unsere Leser seine Meinung niedergeschrieben. Sie finden seine Ausführungen auf Seite 13.

Augenzeugen des Länderspiels in Berlin waren neben ausländischen Journalisten auch westdeutsche Presseleute, die von der Leistung unserer Elf sehr beeindruckt waren. Was lag näher, als sich mit ihnen über die Aufstellung einer gesamtdeutschen Mannschaft für Melbourne zu unterhalten. Ihre Meinung — der Chefredakteur des „Fußballtrainers“, Sepp Scherbauer, hat sie in unserer Zeitung auch dargelegt — ist die, daß wir insgesamt die stärkeren Spieler haben. Sie wie wir hofften nach dem Spiel, daß einen Tag später, bei den Besprechungen zwischen dem westdeutschen DFB und der Sektion Fußball der DDR, die Grundlagen für die gemeinsame Olympiamannschaft gelegt werden. Es kam aber nicht dazu, weil Herr Körfer im Namen des DFB auf dem Standpunkt beharrte, einen alleinverantwortlichen Trainer zu benennen. Diese Aufgabe soll Sepp Herberger übernehmen. Da man sich einigte, die Vorbereitungen bis zum Frühjahr getrennt vorzunehmen, ist das Verlangen des DFB unreal und der Vorschlag der Sektion, nach der getrennten Vorbereitung die Verantwortung dem Trainer zu übertragen, der die meisten Spieler für die gesamtdeutsche Olympiamannschaft stellt, wird von jedem vernünftig denkenden Fußballfreund als gerecht angesehen werden. Wir wollen doch alle, daß die Besten im deutschen Amateurfußball nach Australien fahren. Was liegt da näher, als zwei Auswahlspiele durchzuführen, um die Kandidaten zu sichten. Herr Körfer lehnte auch dieses ab. Man muß nach all dem zu der Überzeugung kommen, daß sich der DFB durch die Nominierung seines Trainers von vornherein eine Plattform schaffen will, von der aus er bestimmt, wie die Olympiamannschaft auszusehen hat. Das aber entspricht nicht den Prinzipien einer ethischen Zusammenarbeit und kann nicht unser Einverständnis finden. Aber vielleicht täusche ich mich. Die nächste Besprechung, die demnächst stattfinden soll, wird es zeigen.

Eine weitere Enttäuschung brachte uns die vergangene Woche durch den Ausgang der Verhandlungen um die Gesamtberliner Auswahl. Die Gesamtberliner Mannschaft ist nicht zustande gekommen, weil die Funktionäre des VVB das vorexerzierten, was sie bei uns immer ablehnen; daß der Sport politisch ist. Für sie ging es nicht darum, die besten Spieler aufzustellen, ganz gleich aus welchem Teil der deutschen Hauptstadt sie kommen, sondern um ihr Prestige. Besser gesagt, es ging weniger um ihr Prestige, als um das der Frontstadtstrategen, von denen sie auch ihre Anweisungen erhalten haben werden. Dafür sind ihnen die guten Spieler aus dem Demokratischen Sektor gerade gut genug. Mit diesen Ansichten erklären sich aber unsere Sportler nicht einverstanden, werden sie sich einverstanden erklären. Gemeinsam mit den wirklich besseren Westberliner Spielern das Bärenwappen zu repräsentieren, dazu sind sie immer bereit. Daß das aber nur sehr wenige sind, das ist jedem klar, der Sonntag für Sonntag die Berliner Spitzenspiele besucht, der den durch die Frontstadtpolitik hervorgerufenen Niedergang des Fußballsports in Westberlin aus eigener Anschauung kennt. Daran ändert auch nichts der Sieg über Hamburg; denn der HSV war nicht der HSV, der in der Nordoberliga mit großem Vorsprung führt.

Den Abschluß meiner Betrachtungen zu den mit unserem Fußball zusammenhängenden Ereignissen der vergangenen Woche bildet die 3. Sportkonferenz in Karl-Marx-Stadt. Sie ist der Ausgangspunkt für unsere weitere Arbeit, die unter dem Grundgedanken steht: Alles für die Stärkung unserer Republik, weil davon der Erfolg unseres auch die Fragen des Fußballs entscheidenden Kampfes um den Frieden und die demokratische Einheit unseres Vaterlandes abhängt.

Rolf Gabriel

# Es gilt jetzt unsere Republik zu stärken!

Massensport und Jugendarbeit, die Grundlagen zur breiten Spitze / Vorlage für Direktive der Regierung ausgearbeitet

Über 1000 Funktionäre der Demokratischen Sportbewegung, Trainer und Spitzensportler trafen sich am Freitag voriger Woche für drei Tage im prächtigen Kursaal des Karl-Marx-Städter VEB Großdrehmmaschinenbau „8. Mai“ zur 3. Sportkonferenz. Es war an der Zeit, daß die Sportler der DDR sich über das bisher Geleistete und über das bisher Mangelhafte ihrer Arbeit klar wurden, um daraus Maßnahmen zur weiteren Entwicklung von Körperkultur und Sport zu treffen, die den politischen Notwendigkeiten der Gegenwart gerecht werden.

Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport, Manfred Ewald, gab in seinem die Konferenz einleitenden Referat einen kurzen Ueberblick über die bisher erzielten Erfolge. Der internationale Anschluß, zum Teil sogar der Vorstoß in die internationale Spitzenklasse, leizthin auch die schönen Erfolge einiger Clubmannschaften und vor allem unserer DDR-Auswahl im Fußball, die ständig wachsenden Zuschauerzahlen, einzelne Erfolge im Kinder- und Jugendsport, aber auch in der patriotischen Erziehungsarbeit gehören zu den Früchten der bisherigen Arbeit. Viele der Besten unserer Sportler haben sich den Reihen der KVP angeschlossen, um unsere Heimat mit schützen zu helfen.

Der Grund dafür ist in einer tiefen Erkenntnis vieler Sportler zu suchen. Sie erkennen, so führte Manfred Ewald aus, daß sie durch ihre eigenen Anstrengungen ihr Leben inhaltsreicher gestalten. „Es ist unser Staat, für den wir etwas leisten, der Staat, dem wir unsere Entwicklung und Förderung verdanken.“

So denken bereits viele. So aber, wie heute die Demokratische Sportbewegung der DDR, so wird einmal die Sportbewegung ganz Deutschlands aussehen. Sie entspricht den Interessen aller deutschen Sportler! Deshalb müssen wir noch stärker für ein geeintes, friedliebendes Deutschland kämpfen und so, wie unsere Regierung es vorgeschlagen hat, für die Bildung eines gesamtdeutschen Rates eintreten. Das wird auch die Entwicklung des Sports in ganz Deutschland fördern.

### Alle Mängel beseitigen

Um so gründlicher muß man sich mit den Mängeln befassen, die trotz aller schon errungenen Erfolge noch bestehen. Denn diese Erfolge entsprechen noch nicht den Möglichkeiten, die unsere Republik den Sportlern der DDR gibt. Manfred Ewald betonte, daß es bei der Unterstützung unserer Regierung für den Sport keine objektiven Schwierigkeiten sein können, die uns in der Entwicklung hemmen, sondern daß sie in der zum Teil noch schlechten Arbeit unserer Funktionäre, Trainer und Sportler begründet liegen.

Die Leistungsstärke in einigen Disziplinen ist noch nicht befriedigend, der Mitgliederstand ebenso ungenügend wie der Erwerb des Sportleistungsabzeichens. Die Entwicklung des Kinder- und Jugendsportes, besonders des außerschulischen Sports, ist trotz einzelner guter Beispiele insgesamt mangelhaft. Ebenso bleibt in der patriotischen Erziehungsarbeit manches zu wünschen übrig. Oft wurden Veranstaltungen mit westdeutschen Sportlern politisch wie sportlich nicht genügend gründlich vorbereitet. Die Sportclubs sind nicht immer Kampfstätten für hohe Leistungen, Trainer arbeiten zu versöhnlicherisch. Manfred Ewald forderte deshalb, nicht so zu tun, als wäre schon alles in Ordnung. „Das Ziel, die Führung in allen Disziplinen zu übernehmen, ist hoch und weit.“

Manfred Ewald erörterte dann die Punkte des Entwurfs eines Beschlusses zur weiteren Entwicklung von Körperkultur und Sport. Die Punkte dieses Dokuments, das von der Regierung der DDR zur Direktive erhoben werden soll, waren Gegenstand einer ausgiebigen Diskussion. Die Kommissionen der einzelnen Gebiete, wie Leistungssport, Massensport usw. setzten sich danach nochmals gesondert zusammen und halfen so, durch wertvolle Vorschläge den Entwurf entsprechend ihrer Erfahrungen mitzugestalten.

Absoluter Höhepunkt der Konferenz war der mit großem Beifall aufgenommene Diskussionsbeitrag unseres Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrats, Walter Ulbricht, der bereits am ersten Tage unter den Konferenzteilnehmern weite, Sollte es am Vortage jemandem noch nicht klargeworden sein, wozum es in dieser Konferenz ging, wo ihre Schwerpunkte lagen, so konnte nach seinen Ausführungen keine Unklarheit mehr bestehen bleiben.

„Von der Stärkung der DDR hängt der Erfolg des Kampfes um den Frieden und um demokratische Verhältnisse in Westdeutschland ab“, und „ohne Stärkung der DDR kann man nicht die Wiedervereinigung auf demokratischer Grundlage erreichen“, mahnte Walter Ulbricht. Die Schlußfolgerung für uns Sportler ist also die, daß wir auch auf dem Gebiete der Körpererziehung vorbildlich sein müssen.

Walter Ulbricht rechnete dann mit solchen Auffassungen ab, die da meinen: „Hauptsache, wir fahren nach Melbourne, unter weicher Leitung, unter welcher Hymne, das ist doch gleich.“

Was ist los? Das hat gar nichts mit der Einheit Deutschlands zu tun, sondern das ist der Ausdruck der Kapitulationsstimmungen, die bei einigen Freunden vorhanden sind, die da meinen, man komme zu einer Verständigung, wenn man nachgibt.“

Walter Ulbricht zog nach einigen Beispielen das Fazit: „Wer seinen Sport im Frieden treiben will, darf nichts tun, was den westdeutschen Militaristen hilft!“ Und er gab den Delegierten mit auf den Weg, in diesem Sinn die Aufklärungs- und Erziehungsarbeit in den Sportgemeinschaften zu verbessern.

### Bei der Jugend beginnen

Wie schon in anderen Diskussionsbeiträgen, wurde gerade durch die Worte Walter Ulbrichts sehr deutlich, daß wir auch auf anderen Gebieten vieles sträflich vernachlässigt haben. Bei seinen Kritiken am Leistungs-, Massen- und Jugendsport gab er folgenden grundsätzlichen Hinweis: „Wir müssen einen Umschwung in unserer Arbeit erreichen, um zu einer wirklich breiten Entwicklung des Volkssports zu kommen. Das ist die Grundlage für höhere Leistungen im Leistungssport. Ich beginne deshalb nicht mit dem Leistungssport, sondern mit dem Kindersport in den Schulen.“ Walter Ulbricht forderte eine harmonische Entwicklung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten, er forderte, den Massensport frei zu entfalten, die Kampfsportarten zu entwickeln und die wissenschaftliche Arbeit zu fördern. Die Trainerausbildung müsse bedeutend verbessert werden.

Einen Großteil seiner Ausführungen widmete er dem Kinder- und Jugendsport. Statt zu turnen, werde jetzt vielfach an den Schulen Ringreihen gespielt. „Ist es nicht Zeit“, so fragte er, „daß wir zurückkehren zu der Anwendung der Grundsätze, die der Turnvater Jahn eingeführt hat?“ Auch den FDJern galten in diesem Rahmen einige harte Worte, jenen, die wohl Einfluß auf die Jugendlichen gewinnen, aber nicht selbst aktiv Sport treiben wollen. Ebenso kritisierte Walter Ulbricht den Sportbetrieb einiger BSG und forderte sie auf, ihn weniger langweilig durchzuführen, wenn sie Menschen für den Sport begeistern wollen. Führt mehr Veranstaltungen für Jugendliche und Sportplätze durch, meinte er. „Turner sind fröhliche Leute, aber mit euerm Papier in den BSG-Leitungen erstickt ihr doch jegliches freundliche Leben dort!“, wandte er sich an die Funktionäre der BSG.

All diese Beispiele des Beitrages Walter Ulbrichts zeigen die Hauptrichtung der Konferenz bereits im rechten Licht. Das Mitglied des wissenschaftlichen Rates, Karl Koch, drückte sich etwa so aus: „Der Akzent lag bisher zu einseitig auf dem Leistungssport. Wir bauten ein Haus mit sehr hohem Giebel. Die Spitze erreichte mitunter internationales Niveau, doch danach folgte zumeist eine zu große Kluft. Wir müssen uns also anders orientieren, wir müssen mit den Kindern, mit den Jugendlichen, mit der Massensportbewegung beginnen. Zitieren wir nochmals Walter Ulbricht: „Ohne Massensport gibt es keinen Leistungssport!“

### Mehr Initiative entwickeln

Welche Schlußfolgerungen ergeben sich nun aus der Konferenz? Manfred Ewald legte sie im Schlußwort nochmals dar.

Die Teilnehmer der Konferenz müssen sofort nach Rückkehr in die Kreise in die Betriebe gehen und von nun an eine lebendige Zusammenarbeit und systematische Anleitung beginnen. Wir dürfen nicht mehr so starr, so einseitig arbeiten, sondern den Blick für das Ganze gewinnen, und Initiative entwickeln. Das ist besonders wichtig in der Jugendarbeit. Unmittelbar nach der Konferenz darf keine Ausfallstunde im obligatorischen Schulsportunterricht mehr zugelassen werden, es soll dort geturnt, es sollen Ordnungsformen und Disziplin geübt werden.

Um die Masse der Werktätigen für den Sport zu gewinnen, müssen in den Wohnbezirken viele Kleinsportstätten gebaut werden.

Das II. Deutsche Turn- und Sportfest muß zu einer Sache aller gemacht werden. Wenn wir im Sommer nächsten Jahres in das neue Leipziger Sportforum einziehen, wollen wir zeigen: So stark sind wir, das haben wir geleistet!

Grundlage für die Erziehungsarbeit muß das Programm der Nationalen Front sein.

Die Vorlage der Konferenz an die Regierung, die den Inhalt der Konferenz zum Ausdruck bringt, die unter anderem auch den Vorschlag zur Veränderung des Inhalts und des Namens des BAV enthält, soll unseren Funktionären und Sportlern eine praktische Anleitung zum Handeln, die unmittelbare Arbeitsaufgabe der nächsten Zeit sein.

Götz Hering

# Mit der "Fu-Wo" an allen Brempunkten der Übergangsrunde

## SC Dynamo in Lauerstellung

Ergebnisse der Übergangsrunde der DDR-Oberliga

SC Wismut—SC Aktivist	2:0
SC Dynamo Berlin—SC Turbine Erfurt	3:0
SC Rot. Leipzig—ZSK Vorwärts Berlin	2:0
Chem. K.-M.-St.—SC Lok Leipzig	2:0
SC Einheit Dresden—SC Emp. Rostock	0:1
Motor Zwickau—Lok Stendal	1:1
SC Fortschr. Weifenf.—Rot. Babelsbg.	1:1
SC Emp. Rostock	12 7 3 2 21:12 17:7
SC Wism. K.-M.-St.	11 6 4 1 25:12 16:6
Motor Zwickau	12 6 3 3 32:20 15:9
SC Dynamo Berlin	10 6 2 2 22:8 14:6
SC Fort. Weifenf.	11 5 3 3 17:15 13:9
SC Turbine Erfurt	12 5 3 4 15:14 13:11
Rot. Babelsberg	11 4 3 4 24:24 11:11
Lok Stendal	12 5 1 6 15:28 11:13
SC Lok Leipzig	11 4 2 5 17:16 10:12
SC Rot. Leipzig	12 4 2 6 16:24 10:14
ZSK Vorw. Berlin	10 3 2 5 20:22 8:12
SC Einheit Dresden	11 3 2 6 20:20 8:14
SC Akt. Brieske	11 3 — 8 15:27 6:16
Chemie K.-M.-Stadt	12 2 2 8 16:33 6:18

Am kommenden Sonntag spielen: SC Empor Rostock—ZSK Vorwärts Berlin, SC Turbine Erfurt—Motor Zwickau (Zwickau), SC Lok Leipzig—SC Fortschritt Weifenfels, Lok Stendal—SC Wismut K.-M.-Stadt, SC Dynamo Berlin—Chemie K.-M.-Stadt, Rotation Babelsberg—SC Rotation Leipzig, SC Aktivist Brieske—SC Einheit Dresden.

Redaktion. Die Übergangsrunde neigt sich ihrem Ende zu. Sie hat das gehalten, was wir uns von ihr versprochen. Nicht nur spielerisch hat sie zweifellos zur weiteren Aufwärtsent-

## Dramatik jetzt auf dem Höhepunkt!

### Empor, Wismut oder Dynamo?

wicklung beigetragen, sondern auch an Dramatik hat es nicht gefehlt. Und diese Dramatik hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Tabellenführer SC Empor Rostock (wer hätte das gedacht!) steht nach seinem 1:0-Sieg über Einheit in Dresden vor dem letzten Spiel. Das „Ostseestadion“ wird am kommenden Sonntag Schauplatz der Begegnung gegen den ZSK Vorwärts sein, der hofft, einige seiner Verletzten wieder dabei zu haben. Das wird ein großes Spiel, Empor—ZSK!

Nur noch der SC Wismut Karl-Marx-Stadt (2:0 gegen den SC Aktivist) und der SC Dynamo Berlin (3:0 über den Meister SC Turbine) können den Rostockern den Titel streitig machen. Wismut hat noch zwei Spiele in Stendal und in Dresden auszutragen. Drei Punkte benötigt der „ewige Zweite“, um es zu schaffen. Drei Kämpfe muß Dynamo noch austragen und darf sich bei einem Sieg von Rostock gegen ZSK ebenfalls keine Niederlage erlauben, um noch Sieger der Übergangsrunde zu werden. Die Berliner haben bei sechs Verlustpunkten (Empor hat sieben auf dem Minuskonto) noch reelle Chancen, denn zwei Heimspielen (gegen Chemie Karl-Marx-Stadt und Fortschritt Weifenfels) steht nur noch das schwere Auswärtsspiel gegen die Leipziger Lok-Elf bevor.

Wahrhaftig: turbulenter, spannender, dramatischer geht es nicht. Die Adventswochen bringen noch einmal echten Fußballzauber, bevor unsere Oberligisten die Winterpause nutzen,

sich auf die neue Saison bestens vorzubereiten.

Auch Chemie Karl-Marx-Stadt hat sich wieder gefangen. Der 2:0-Sieg über den SC Lokomotive Leipzig gibt hoffentlich weiteren Auftrieb.

Rotation Babelsberg holte sich auf dem gefürchteten Weifenfelser Pfister mit einem 1:1-Unentschieden einen wertvollen Punkt. Und der SC Wismut wird es am kommenden Sonntag in Stendal nicht leicht haben, denn das 1:1 der Lok-Elf gegen Motor in Zwickau ist mehr als ein Achtungserfolg.

Doch die meisten Augen unserer großen und immer mehr begeisterten Fußballgemeinde in der DDR blicken nach Rostock. Nicht nur das Spiel Empor—Vorwärts, sondern einige Zweikämpfe versprechen schon heute einen fußballerischen Leckerbissen. Schaller—Wirth, Zapf—Fritsche, Gierseh gegen Speth, das sind nur einige Duelle, die auf ein großes Spiel hoffen lassen.



Torwart der B-Elf: Willi Marquardt (Rotation Babelsberg). Foto: SFK

## Aus 30 Metern wurde entschlossen abgefeuert

Dynamo Berlin nutzte den Wind weit besser als Turbine / Die 47., 48. Minute: Holzes K.o.-Schläge für den Meister!

SC Dynamo Berlin—SC Turbine Erfurt  
3:0 (1:0)

SC Dynamo Berlin (weiß-rot): Klemm; Michael, Schoen, Bock; Maschke, Heine; Holze, Schröter, Hänssicke, Scheffner, Matzen. Trainer: Petzold.

SC Turbine Erfurt (blau): Jahn; Franke, Skaba, Meinelt; Müller, Rosbigalle; Weise, Niewand, Vollrath, Hermsdorf (ab 48. Schymnik), Wallrodt. Trainer: Geitel.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:0 Schröter (15.), 2:0 Holze (47.), 3:0 Holze (48.).

Mit zwei blitzschnellen Schlägen führte der SC Dynamo die Entscheidung herbei. Mit dem steifen Wind im Rücken forcierten die Berliner in der zweiten Halbzeit das Tempo und nutzten die Unterstützung der Wetterverhältnisse weit besser aus als die Thüringer Gäste. Grundsätzlich wurde von Dynamos Stürmern schon ab der 30-Metergrenze konsequent geschossen. Jahn, der Torhüter des Meisters, bekam es zu spüren!

Nach einem schon in der 15. Minute von Schröter erzielten Kopfballdreffer im Anschluß an eine von Matzen herausgeholtene Ecke (Jahn durfte diesen Ball niemals verpassen!) zogen die Berliner durch den erstaufliegenden Holze auf 3:0 davon, hoffnungslos für den Meister. Scheffner hatte nach einem Dribbling selbst aufs Erfurter Tor abgeschossen. Den Scharfschuß parierte Jahn, aber der Ball sprang zu Holze. Dessen Nachschuß wehrte der Erfurter Hüter noch einmal ab, aber im zweiten Nachsetzen landete das Leder dann doch im Netz. Einen wunderbaren Treffer in Entstehung und Ausführung erzielte der Rechtsaußen bereits eine Minute später. Im Wechsel mit Scheffner war die Ausgangsbasis), Hänssicke kreuzte die beiden und irritierte damit die reichlich lockere Erfurter Deckung. Holze nutzte diese Täuschung aus und lief völlig frei noch etwa fünf Meter, dann jagte er mit selten gesehener Vehemenz die Kugel in die rechte untere Ecke, Jahn's „Tauchversuch“ war völlig vergeblich.

Die Erfurter Elf begann so, wie man sich einen Meister immer in Durchschnittsform vorstellt. Geschickte Angriffe wechselten mit sicherer Abwehr. Aber warum wurde der Wind als Bundesgenosse nicht so ausgenutzt, wie es Dynamo im zweiten Abschnitt vorführte? Bald stellten sich schon erschreckende Fehler im Zuspiel heraus, die immer krassere Formen annahmen. Selbst Jochen Müller und Rosbigalle blieben davon nicht ausgenommen. Als einziger versuchte sich wenigstens mehrfach Rosbigalle als Fernschütze, ohne allerdings Erfolg dabei zu haben, weil alle seine Schüsse zu hoch lagen.

Dynamo hatte schon zu diesem Zeitpunkt, nach dem ersten Treffer Schröters, mehr Linie und System bei seinen Angriffen erkennen lassen. Maschke, der enorm fleißige und tech-



Auf eine Ecke von Matzen erzielte Schröter durch Kopfstoß das erste Tor für den SC Dynamo Berlin. Erfurts Torhüter Jahn machte in diesem Moment keine glückliche Figur. Links der fleißige Scheffner. Foto: SBA

nisch verbesserte Scheffner sowie der sich stets klug anbietende Holze waren meistens die Ausgangspunkte der gefährlichen Kombinationen. Dagegen verschätzten die Erfurter ihre Vorstöße allzusehr. Nur Weise, zeitweilig auch der begabte Niewand, befriedigten im Sturm des Meisters. Klemm erhielt nur eine schwierige Aufgabe während der ersten 45 Minuten zu lösen, als er einen Scharfschuß von Weise aus dem Dreieck griff (Beifall und Lob für beide!).

Dynamo spielte unkomplizierter! Das war das Entscheidende für die größere Gefährlichkeit. In der letzten halben Stunde erwiderten die Erfurter gegen den Wind die Steildurchbrüche des Gegners mit flachangelegten Kurzpässen. Das sah zwar zeitweilig recht nett aus, brachte aber gegen die stabile Dynamo-Deckung keinen Erfolg. Vielmehr wurden die Erfurter offen wie ein „Scheunen-tor“, weil beide Läufer (hier aber besonders Jochen Müller, der in der Defensive recht schwache Momente hatte) zu weit mit aufrückten. So gewannen die Dynamo-Stürmer immer genügend Raum für blitzartige Vorstöße.

Hier imponierten die Flankenläufe von Holze, der Fleiß von Scheffner, Schröters Regiekunst (ohne daß der Auswahl- und Dynamo-Kapitän seinen besten Tag hatte), Maschkes Zähigkeit und sein Vorschnellen in den Sturm, während Matzen guter Durchschnitt blieb, Hänssicke aber nach vielversprechendem Beginn in der zweiten Halbzeit stark abfiel.

Viel Interesse wurde in Berlin dem Erfurter Stopper Skaba entgegengebracht. Der junge Mann im Deckungszentrum des Meisters verriet Veranlagung, ist aber noch nicht erfahren genug. Er hatte einige „Meckerduelle“ mit Jochen Müller, vermutlich, weil der rechte Läufer zu offensiv wirkte. Den Abwehrkräften Turbinen wurde dadurch ohne Zweifel die Arbeit erschwert. Skaba spielte aber reichlich unsauber, es mißfiel besonders sein „Hineinrutschen“ in den Gegner. Der aufmerksame Schiedsrichter Köhler erteilte ihm Ermahnung und Verwarnung! Eindrucksvoller Mann in der Erfurter Abwehr war Rechtsverteidiger Gerhard Franke, ein Spieler von Klasse, dessen Zuspiel Zentimeterarbeit ist! Meinelt hatte gegen Holze einen schweren Stand und wurde später auch noch angeschlagen, so daß er trotz ehrlichen Bemühens ein Ausfall werden mußte.

Dem Erfurter Sturm merkte man an, daß ihm konstruktive Halbstürmer fehlen. Rudi Hermsdorf ist noch längst nicht wieder der alte, aufopferungsvoll und zielstrebig, wenn auch unauffällig schaffende Halblinke, Niewand mangelt es an Routine und Anlage dazu. Da Wallrodt und Vollrath technisch zu schwach sind und wenig Blick für die Situation besitzen, ist Weise zur Zeit tatsächlich der einzige Mann im Meisterquintett, der Erfolg verspricht. Nicht zufällig schoß gerade er zuletzt die meisten Tore für seinen Klub!

Reserven: 3:1.

Heinrich Müller

### Die Fu-Wo tippt für Sie:

- Spiel 1: SC Emp. Rostock—ZSK Vorwärts Tip: 1
- Spiel 2: Mot. Zwickau—SC Turb. Erfurt Tip: 1
- Spiel 3: SC Lok Leipzig—SC Fort. Weifenf. Tip: 1
- Spiel 4: Lok Stendal—SC Wism. K.-M.-St. Tip: 2
- Spiel 5: SC Dyn. Berlin—Chem. K.-M.-St. Tip: 1
- Spiel 6: Rot. Babelsberg—SC Rot. Leipzig Tip: 2
- Spiel 7: SC Akt. Brieske—SC Einh. Dresd. Tip: 1
- Spiel 8: Mot. Altenburg—SC Chem. Halle Tip: 2
- Spiel 9: Chem. Wolfen—Fortschr. Meerane Tip: 2
- Spiel 10: Chem. Glauchau—SC Met. Jena Tip: 1
- Spiel 11: SC Wissen Halle—Emp. Wurzen Tip: 1
- Spiel 12: Mot. Magdebg.-M.—Wism. Gera Tip: 1
- E-Spiel 1: Mot. Dessau—Mot. Nordh.-W. Tip: 1
- E-Spiel 2: SC Mot. Babeln—Turb. Neubr. Tip: 1

# Mit der "Fu-Wo" an allen Brennpunkten der Übergangstunde

## Von Sturm und Wind Meteorologisches von Wolfgang Hempel



Dynamos Sektionsleiter Purman und Günther Schröter besuchten ihren Mannschaftskameraden Uemann im Krankenhaus der VP. Auch wir wünschen „Uschi“ baldige Genesung! Foto: SFK

Der zweifache DDR-Fußballmeister Turbine Erfurt fährt stets mit Hemmungen nach Berlin, so sagen es die Spieler, so beweisen es die Resultate. In all den langen Jahren wußten die Thüringer nur einmal die Berliner Fußballfreunde zu begeistern, das war im Januar dieses Jahres, als sie Vorwärts mit 5:2 besiegten. Auch diesmal blieb bei Turbine hinten und vorn nichts Meisterwürdiges in Erinnerung. Schuld daran trug aber keineswegs das miese Novemberwetter mit orkanartigem Wind, sondern allein das kluge Spiel der Dynamo-Elf, deren Sturm zur alten Form zurückfindet.

Es war von seiten der Thüringer ein paradoxes Spiel. Als sie in den ersten 45 Minuten den starken Wind als Bandengenossen hatten, spielten sie betont defensiv. Jochen Müller und Rosbigalle überschritten kaum einmal die Mittellinie, und Dynamo-Hüter Klemm froh, weil er partout nichts zu tun hatte. Als in der zweiten Halbzeit der Wind Turbine in unverminderter Schärfe ins Gesicht blies, stürmten die blauen Jungen, trieben im kraftraubenden Kurzpaß den Ball gegen den Wind und schossen aus 20 Meter Entfernung. Klemm froh weiter, weil die meisten Schüsse im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Wege zum Tor „verhungerten“.

Da war das Spiel der Dynamo-Elf aus anderem Holz geschnitten. Auch erwiesen sich die Berliner als gute Meteorologen. Ihre Devise: Gegen den Wind schnell und flach spielen, kein langes Ballhalten — mit dem Wind lang und genau auf den Mann spielen und ab 25 Meter Torerfernung schießen, was das Zeug hält. Ich habe Turbine noch nie hoch verlieren sehen; meines Wissens hat die Elf seit 1950 auch nie höher als 0:3 verloren, aber diesmal sind die Thüringer haarscharf an einer Katastrophe vorbeigegangen, ohne es vielleicht selbst gemerkt zu haben.

Trainer Geitel bestätigte mir seine gleichen Gedanken. Als in der zweiten Halbzeit vornehmlich Müller kaum mehr in der eigenen Hälfte anzutreffen war, sahen sich mehr als einmal die drei Erfurter Verteidiger vier oder gar fünf Dynamo-Stürmern gegenüber. Nur altzutraues Schießen und unkonzentriertes Spiel von Schröter und Hänsske verhinderten weitere Treffer. Dynamo-Trainer Pelzold war trotzdem zufrieden, er hatte 37 Schüsse auf das Turbine-Tor registriert.

Die Frage Gebrüder Wolf oder Müller-Rosbigalle wurde nach diesem Spiel wieder in verschiedenen Kreisen heiß diskutiert. Die Frage ist falsch, es muß heißen Gebrüder Wolf und Müller-Rosbigalle. Beide Paare haben ihre großen Verdienste. Die „Wölfe“ lösten ihre gewiß nicht leichten Aufgaben in unserer Auswahl-Elf zur vollsten Zufriedenheit, und der lange Jochen hat mit Schorsch einen erheblichen Anteil an der zweimaligen Erinnerung der DDR-Meisterschaft. Das sollte man nie und das wird man auch nie vergessen, auch dann nicht zum Beispiel, wenn Jochen Müller wie gegen Dynamo einen schlechten oder, besser gesagt, überhaupt keinen Läufer gespielt hat.

## Auch so: SC Wismut atmet eben Klasse!

### Erzgebirgler (ohne Träger) diesmal aus dem Hinterhalt! / Lemancyk stand allein

SC Wismut—SC Aktivist 2:0 (2:0)

Wismut (weirotn): Hippmann; Glaser, Müller, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Tautenhahn, Kaiser, Wagner (ab 63. Satrapa) Günther, Viertel. Trainer: Gödicke.

Aktivist (schwarz-gelb): Jünnemann; Krüger, Ratsch, John; Schurrmann, Lehmann; Pietrzak, Redlich (ab 75. Sommer), Lemancyk, Weist, Gronau. Trainer: Schober.

Schiedsrichter: Schönebeck (Berlin); Zuschauer: 6000; Torfolge: 1:0 Tautenhahn (25.), 2:0 Kaiser (40.).

Seit zwei Jahren sah Gera nun wieder einmal ein Oberligaspiel. Man muß sich deshalb wundern, daß die einzige Begegnung des letzten Sonntags auf neutralem Platz nur 6000 Zuschauer anlockte. Die an diesem rauhen Novembertag trotzdem zum Stadion der Freundschaft kamen (Geras Fußballstätte ist aber eigentlich das Glückauf-Stadion am Steg) werden wie der Berichtersteller etwas enttäuscht worden sein.

Ich kann dem SC Wismut dennoch kein allzu schlechtes Zeugnis ausstellen; denn erstens wurde bei dem gewiß schwachen Spiel noch 2:0 gewonnen, zweitens muß man berücksichtigen, daß die Erzgebirgler erst am Donnerstag eine Mannschaft wie Dyrano Kiew zum Gegner hatten und drittens fehlte noch immer wegen Krankheit Auswahlmittelfürer Willi Träger (was wohl auch vom Publikum sehr bedauert wurde).

Was aber das Wismutspiel nicht gerade begeistern ließ, mag die taktische Einstellung gewesen sein. Man sah den SC Wismut betont defensiv spielen. Wer nun die Karl-Marx-Städter anders in Erinnerung hat, der mußte einfach enttäuscht sein.

Vielmehr kommt also die Frage: warum konnte der SC Aktivist den schwachen Moment des Tabellenzweiten nicht zu seinem Vorteil nutzen? Die Briesker mögen sich mit ihrem Spiel in Gera große Sympathien erworben haben. Es war druckvoller, kraftvoller und infolge Wismuts defensiver Einstellung wirkungsvoller. Aber ein Mann im Sturm genügt eben nicht, eine Abwehr wie die der Weinroten so leicht aus dem Sattel zu heben. Aktivist hatte nur einen Mann, der das vermochte, das war Heini Lemancyk. Wenn er mit dem Ball am Fuß loszog, dann gingen meist 2 bis 3 und auch 4 (!) Gegner an ihm.

Wer sollte jedoch für die nötige Entlastung sorgen? Vielleicht die wenig erfahrenen und körperlich noch schwachen Nachwuchskräfte Gronau und Redlich oder vielleicht der stets mit Sonderauftrag (hinterhängende „Arbeitsbiene“) spielende Weist? Trainer Willi Schober sagte es mir nach dem Spiel recht treffend: „Dem Heini fehlte Horst Franke. Hoffentlich hat er seine Zerrungen bis zum nächsten Sonntag ausgeheilt. Dann wird es mit dem Sturmspiel bestimmt besser sein.“

Ein weiteres großes Manko der Schwarz-gelben war das ungenaue Spiel der Läufer. Als man in den ersten 25 Minuten alle technischen Mittel ausprobierte, da gab es guten Kombinationsfußball zu sehen. Besonders eindrucksvoll blieb dabei der kleine Blondschopf Gronau, der bei entsprechender Weiterbildung seinen Weg machen dürfte. Nachdem Jünnemann, dessen Form wechselhaft zu sein scheint, in der 25. Minute das Tor verließ, um eine Linksflanke abzufangen (die er allerdings verpaßte) und Wismut darauf zum 1:0 kam, schal-

tete die Mannschaft aus dem Senftenberger Braunkohlenrevier auf Kampf um. Da war es natürlich mit der Genauigkeit vorbei — und damit auch mit der Gefährlichkeit.

Man konnte deshalb staunen, wie die Mannschaft sich trotz des 0:2 nicht entmutigen ließ und tapfer weiterkämpfte, dabei stets etwas Oberwasser behaltend. Der erste wie auch der zweite Treffer waren jedoch Beispiele dafür, wie unsicher mit Ausnahme von Ratsch die Aktivist-Abwehr noch ist. Aus weichen unmöglichen Situationen paßten John, Krüger und auch die Läufer zurück, und wie sträflich vernachlässigte man auch die Deckung. Auf dem schweren Boden war dann die Abwehrarbeit wirklich nicht leicht.

Wismut beschränkte sich hingegen auf Steildurchbrüche, aus denen man in gewisser Hinsicht doch erkannte, welche Klasse die Mannschaft atmet. Diese Durchbrüche erwiesen sich für die etwas unsichere Aktivist-Deckung selbst noch als gefährlich. So hatten die Briesker noch mit einer Pfostenschuß von Viertel Glück und auch der für den angeschlagenen Wagner hereingekommene Satrapa konnte für die ersten Minuten noch einige Verwirrungen stiften.

So hat sich in Gera einmal die Taktik durchgesetzt, und so siegte bei aller Enttäuschung auch die routiniertere Mannschaft. Wismut hatte eben seinen stärksten Mannschaftsteil dieses Mal in der Abwehr. Man braucht nur wieder einmal an die großartige Partie von Müller, Glaser und der beiden Wolf zu denken.

Reserve: 1:0.

Helmut Gerhardt

## Sumpfboden diktierte die Parole: Defensiv

### Ein großer Tag der Chemie-Deckung! Konzak vergab mehrere Chancen unkonzentriert

Chemie Karl-Marx-Stadt gegen SC Lok Leipzig 2:0 (0:0)

Chemie (grün-weiß): Haake; Scherwig, Riedel, Junige; Below, Ahnert; Schulze (ab 70. Kehr), Loh, Hübner, Jurek, Ritter. Trainer: Kukowitsch.

SC Lok (rot-schwarz): Sommer; Zenker, D. Busch, Brandt; Polland, Stieglitz; Schoppe, Fröhlich, Konzak, Baumann, Behne. Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichter: Kuhnert (Dresden); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1:0 Loh (71.), 2:0 Ritter (83.).

Ziemlich unglücklich waren sowohl Witterung als auch Bodenverhältnisse im Stadion der Karl-Marx-Städter, aber die Leistungen der Aktiven in kämpferischer und taktischer Hinsicht ließen die etwa 10 000 Zuschauer begeistert mitgehen und damit das trübe Herbstwetter vergessen. Erstaunt war man vor allem von der Chemie-Elf, der man nach einer so langen Kette der Niederlagen gerade gegen die Leipziger kaum einen Sieg zugezählt hätte. Aber augenscheinlich lieferte der achtstägige Aufenthalt auf der Augustusburg der Mannschaft einen moralischen Auftrieb. Dazu kam, daß sich Trainer Kukowitsch mit seinen Schützlingen dahingehend einigte, die Entscheidung in Anbetracht des aufgeweichten Bodens mit dem Spiel aus der Defensive zu suchen. Diese Taktik und der großartige Kampfeifer der Elf waren die ausschlaggebenden Faktoren für den Sieg. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß die Leipziger die technisch bessere Klinge schlugen und auch den moderneren Fußball boten.

Schon in der ersten halben Stunde gefährdeten die Gastgeber die gegnerische Abwehr vor allem mit ihren Steilpässen und der

athletischen Durchschlagskraft ihres Mittelstürmers. Vor allem Jurek betätigte sich als dauernder Ballschlepper und seine Vorlagen, insbesondere auf den linken Flügel, brachten Verteidiger Zenker oft in arge Verlegenheit. Da auch noch Dieter Busch häufig ungenau abspielte und eine beträchtliche Anzahl unkontrollierter Schläge zeigte, brannte es zuweilen lichterloh im Strafraum der Leipziger.

So umspielte Jurek zwei, drei Mann, kam zum Schuß, aber Zenker rettete für seinen schon geschlagenen Torwart auf der Linie. Im Gegenstoß erlief sich Behne — übrigens der wirkungsvollste Stürmer der Gäste — einen Steilpaß, aber Haake stürzte sich wie ein Habicht aus dem Tor und bereinigte die Situation durch Fußabwehr. Gleich darauf bewies Zenker wieder seine Routine beim Stellungsspiel, als er erneut auf der Torlinie mit der Stirn einen Kopfball von Hübner abwehrte, nachdem Ahnert mit seinem Freistoß einen Eckball erzielt hatte. Noch eine Großchance ergab sich für die Platzherren in der ersten Halbzeit, als Ritter seinem Widersacher davonlief und mit glashartem Schuß nur den Pfosten traf.

Die Kombinationen der Leipziger waren gefälliger angelegt. Schon im Mittelfeld bemühten sich Fröhlich und Baumann mit den beiden Läufern, das sogenannte magische Viereck zu bilden, was ihnen auch sehr gut gelang. Übrigens orientierten sich Baumann und Fröhlich meist nach hinten, um dann mit einigen Weitschüssen das gegnerische Tor zu bedrohen. Aber vor allem Fröhlich hatte neben starken auch sehr viele schwache Szenen. Wenn es darum ging, Fluß in die Kombinationen zu bringen, dann zeigte

er sich stets auf der Höhe der Situation; aber vor dem gegnerischen Tor hatten seine abgegebenen Schüsse zuwenig Genauigkeit und waren überhaupt zu unkonzentriert. Trotzdem kann man der Fünferreihe keinen großen Vorwurf machen, da sie sich trotz zeitweiliger starker Überlegenheit niemals dazu verleiten ließ, die Aktionen zu sehr auf die Innenbahn zu verlagern. Oftmals wurden die Flügel und auch die Positionen der einzelnen Spieler gewechselt. Aber dieser Tag war für die Verteidigung der Gastgeber ein ganz großer. Mit welcher Verbissenheit und mit welch großem Einsatz jeder einzelne um jeden Meter Boden kämpfte, war beachtenswert. Vor allem Riedel und Haake ragten noch aus diesem Mannschaftsteil heraus.

Trotz alledem boten sich vor allem Konzak einige Großchancen, als er mehrere Male von Fröhlich freigespielt wurde. Aber bei all diesen Situationen war der Mittelstürmer viel zu nervös, oder er zögerte zu lange. Wie oft knallte er das Leder dem gegnerischen Torhüter auf den Leib, anstatt mit genauem Paß die entfernten Torecken zu suchen.

Erwähnt sei vor allem die Tatsache, daß die Siegestreffer der Chemie-Elf in der stärksten Druckperiode des Gegners fielen. Einmal hatte Loh einen Flankenball von rechts durch eine große Energieleistung mit dem Kopf in die lange Torecke dirigiert, während beim zweiten Tor ein schneller Flügelwechsel Ritter in Schußposition brachte und dieser mit glashartem Schuß endgültig die Entscheidung erzwang.

Reserven: 1:1,

Lothar Wölke

# Mit der „Fu-Wo“ an allen Brennpunkten der Übergangsrunde



Hier kam Bulgariens rechter Läufer und Kapitän Boschkoff unserem Spielführer und Halbrechten „Moppel“ Schröter einen Moment zuvor. Er köpft das Leder zum zurückgelaufenen Kaltscheff. Schröter ist kurz „zu Boden“ gegangen. Im Hintergrund erkennt man, wie Siegfried Wolf in Stellung läuft.  
Foto: Bach



So wie hier in kraftvollem Einsatz klärte unser Mittelverteidiger Bringfried Müller oftmals gegen die Bulgaren, die gegen konsequente Härte recht empfindlich waren. Effektiv schlägt er das Leder im Fallrückzieher ins Feld zurück. Der bulgarische Stürmer ist Janeff. Spickenagel steht abwehrbereit.  
Foto: SFK



Hier ist „Wibbel“ Wirth seinem scharfen Peewacher, dem Klasseverteidiger Rakaroff, entwischt und knallt aufs gegnerische Tor, noch ehe der bulgarische Verteidiger mit Riesenschritten heran ist. Schröter deckt seinen Mannschaftskameraden ab. Im Hintergrund unser Linksverteidiger Werner Eilitz.  
Foto: Bach

## Wenn zwei sich streiten, freut sich oft der Dritte

Nicht Knappe, nicht Ritter — Dresdens Angriff verlor das Spiel / Lippert hielt sein Tor „sauber“

SC Einheit Dresden—SC Empor Rostock 0:1 (0:0)

SC Einheit (rot-weiß): Ritter; Albig, Knappe, Jochmann; Nicklich, Hansen; Prenzel, Lossert, Petersohn, Vogel (ab 74. Abl.), Müller. Trainer: Siegert.

SC Empor (blau): Lippert; Schaller, Zapf, Singer; Schneider, Minuth; Pöschl, A. Bialas, Holtfreter, Zedel, Speth. Trainer: Pfau.

Schiedsrichter: Reinhardt (Berlin); Zuschauer: 10 000; Torschütze: 0:1 Speth (54.).

Es gibt ein altes Sprichwort — Sie werden es sicher kennen, liebe Leser — wenn nicht, siehe oben... Es hat auch im Fußball mitunter Gültigkeit, wie dieses Spiel bewies. Wenn sich nicht Dresdens Tormann Ritter und Mittelverteidiger Knappe in der 54. Minute um den Besitz des Balles „gestritten“ hätten, dann wäre das Spiel 0:0 ausgegangen. Denn beide Angriffsreihen waren im übrigen nicht imstande, die vorhandenen Formmöglichkeiten in Erfolge umzumünzen!

Ich stand, wie schon in der ersten Halbzeit, auch nach der Pause hinter dem Rostocker Tor, also zu weit vom „Tatort“ entfernt, um ihnen eine genaue Schilderung der Entstehungsursache des einzigen Treffers geben zu können. Lassen wir deshalb die „Hauptbeteiligten“ zu Wort kommen.

Fritz Ritter: „Der Ball war noch außerhalb des Strafraums. Ich langte hin, mein Mittelverteidiger langte gleichfalls hin. Speth schob sich dazwischen und dann war es passiert. Vielleicht hätte ich mich doch auf den Ball werfen sollen, dann wäre im schlimmsten Fall ein Freistoß wegen unberechtigten Handspiels herausgekommen.“

Bodo Knappe: „Ich wurde durch die Vorlage zunächst ausgespielt, hätte aber dann den Ball vielleicht wegschlagen können, wenn nicht mein Torwart sich gleichfalls um ihn bemüht hätte. So behinderten wir uns gegenseitig.“ Hansi Speth: „Die Vorlage von Pöschl an mich war eigentlich etwas abgerutscht, so daß ich den Ball zunächst nicht erreichen konnte. Da sich aber Knappe und Ritter gegenseitig störten, war der Ball plötzlich wieder frei, ich konnte um den Torwart herumlaufen und ihn aus

der Drehung mit dem rechten Fuß ins Tor schieben.“

Nun etwa die Schuld an der Niederlage den beiden Dresdener Abwehrspielern in die Schuhe schieben zu wollen, wäre mehr als billig. Es war der einzige Fehler von beiden. Während der Tormann bei der Schußarmut der Rostocker kaum in Anspruch genommen wurde, legte der junge Knappe eine vorzügliche Mittelverteidigerpartie hin, schaltete seinen Gegenspieler Holtfreter ziemlich aus und glänzte mit schönen Kopfbällen und sauber gezogenen Abschlägen. Auch die anderen beiden Einheit-Verteidiger taten voll auf ihre Pflicht. Albig folgte Speth, wohin der Linksaußen auch entweichen wollte. Jochmann beherrschte den rechten Flügel völlig und war darüber hinaus vielleicht sogar der gefährlichste „Stürmer“ der Gastgeber. Der von ihm getretene Freistoß in

der 33. Minute zwang den guten Rostocker Torwart Lippert zur besten Parade, und beim Endspurt von Einheit trieb der linke Verteidiger immer wieder das Angriffsspiel an.

Ja, trotz ziemlicher Überlegenheit im Feldspiel, trotz vieler Torgelegenheiten war von einem zügigen Angriffsspiel Dresdens eigentlich nicht viel zu sprechen. Vor der Pause, mit dem Wind im Rücken, wurden die beiden an sich schon schwachen Flügel oft zu scharf angespielt. Versuchte man es einmal in der Mitte, dann erfolgte der Steilpaß bei dem böigen Wind zu spät und gleichfalls zu scharf. — Übrigens, Zentrum des Angriffs: „Aus Petersohn wird nie ein Mittelstürmer“, meinte ein Ordner, der hinter dem Rostocker Tor stand, zu mir, als die Schüsse der Nummer neun immer wieder zu ungenau und wenig scharf kamen. Ganz so schlecht fanden wir Peter-

sohn allerdings nicht, ja, im Mittelfeld, wo er Raum hatte, und beim Kopfballspiel verriet er schon einige Begabung für diesen Posten, aber je näher er dem gegnerischen Tor kam, desto weniger entschlossen waren seine Taten. Ich halte ihn für einen weit stärkeren Linksaußen.

Auch der SC Empor hatte, an den Leistungen gegen SC Wismut und SC Lokomotive gemessen, diesmal zweifellos nicht den besten Tag. „Wir stehen kurz vor dem Ziel, das heißt, vor der Erringung eines der ersten zwei Plätze“, meinte Oswald Pfau bescheiden. Ich denke aber, vielleicht sogar kurz vor der endgültigen Besetzung des ersten Tabellenplatzes. Jedenfalls versuchte Pfau so etwa die Nervosität und krampfhaftige Spielweise zu erklären. „Das war schließlich unser erster Sieg in Dresden“, sagte er nach dem Spiel.

Reserven: 4:0. Lothar Nagel

## ZSK Vorwärts mit „Romanze in Moll“

Heinz-Florian Oertels Notizen vom Leipziger November-Fußball

Nach dem novemberdüsternen Spiel im Leipziger Bruno-Plache-Stadion waren es nicht wenige Fußballfreunde der Messestadt, die mich mehr oder minder direkt fragten: „Was war das wieder für ein Fußball? War das die vielgerühmte Vorwärts-Mannschaft mit 7 Auswahlspielern?“ Natürlich war es am 1. Adventssonntag kein Fußball, der den grauen Himmel zum Lachen gebracht hätte. Man merkte auch an allen Ecken und Kanten, daß das Spiel im Tabellenbild und auch im Charakter der Übergangsrunde keine Bedeutung hatte. Das alles ist schön und gut, ich kann aber die 10 000 frierenden Fußballmüden verstehen, daß sie trotz allem mehr erwartet hätten.

Rotation hat auch einiges geboten. Trainer Heinz Krügel betonte noch vor dem Kampf: „Wir sind in einer Übergangsperiode. Ich stelle unser Spiel auf mehr Spielkultur um, deshalb gibt es auch keine besonderen taktischen Schachzüge. Die Mannschaft soll möglichst gut Fußball spielen.“ Das haben die Rotation-Männer auch 45 Minuten lang getan. Nach dem Schlußpfiff bedachte Heinz Krügel vor allem Hofmann, der dieses Mal wenig fummelte, Scherbaum

und Feltke mit guten Prädikaten. Zu Vorwärts meinte der sachliche Trainer: „Von dieser Elf muß man mehr verlangen. Sie zeigte nichts Besonderes!“

Das trifft den Nagel auf den Kopf. Die Vorwärts-Mannschaft war von der eigenen Spielstärke so weit entfernt, wie der November vom Frühlingsspiel. Die Berliner paßten sich „sehr gekonnt“ dem November-Wetter an. In der Vorwärts-Kabine wollte ich nach dem 0:2 nach Gründen des Versagens forschen. Assistent-Trainer Fritsche orakelte durch die „schwarze Brille“: „Nächsten Sonntag in Rostock spielt unsere ‚Bad-Saarow-Elf‘“. Damit spielte der Vorwärts-Trainer auf die lange Liste der Verletzten an, die sich im Krankenhaus von Bad Saarow in der Mark befinden.

Das stimmt, Vorwärts hat es wirklich arg erwischt. Am Sonntag in Leipzig kam nun noch Werner Eilitz mit einer sehr schmerzhaften, aber noch nicht diagnostizierten Oberschenkelverletzung dazu. Kurt Vorkauf, der gleich nach dem Schlußpfiff seinem Kollegen Krügel anerkennend gratuliert hatte, war mit bösen Sorgenfallen auf der Stirn anzutreffen. „Natürlich waren wir nicht gut;

aber unsere Mannschaft hatte Angst vor diesem Spiel. Gegen Auswahlspieler steigt der Gegner anscheinend immer besonders ein. Uns gefällt diese Einstellung nicht!“ Solche „Perspektiven“ sind auch wirklich nicht gut! Trainer Fritsche kommentierte: „Wir hätten das Offensivspiel von Scherbaum in den ersten 45 Minuten entscheidend ausnutzen müssen...“

Den auswärtigen Besuchern fiel aber auch noch die allzu einseitige Haltung des Publikums des Bruno-Plache-Stadions auf. Mit unsachlichen Bemerkungen pro Rotation, contra Vorwärts wurde nicht gespart. Einige tausend Hitzköpfe wollten vor allem immer wieder bei Vorwärts mit der Exaktheit von Columbus unfaires Spiel entdecken. Dazu einige Stimmen, die hoffentlich von den Unsachlichen als sachlich anerkannt werden. Trainer Krügel: „Das Spiel war immer fair. Ich bin mit einem Teil der Zuschauer überhaupt nicht einverstanden.“ Clubleiter John: „Das ist völlig richtig. Die Unsachlichkeiten der Zuschauer helfen keinem.“ Schiedsrichter Bergmann: „Ich war mit allen Spielern zufrieden, nur Huth wurde einmal verwahrt.“ Ich denke, das sollte genügen.





# Starke Kampf-moral: bei 1:4 noch nicht aufgesteckt!

## SC Wismut Karl-Marx-Stadt unterlag in Aue ohne Willi Tröger (!) gegen Dynamo Kiew nur knapp 3:4

SC Wismut K.-M.-Stadt (rot): Thiele; Glaser, Müller, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Tautenhahn, Kaiser, Wagner (ab 46. Zink), Günther (ab 60. Satrapa), Viertel. Trainer: Gödicke.

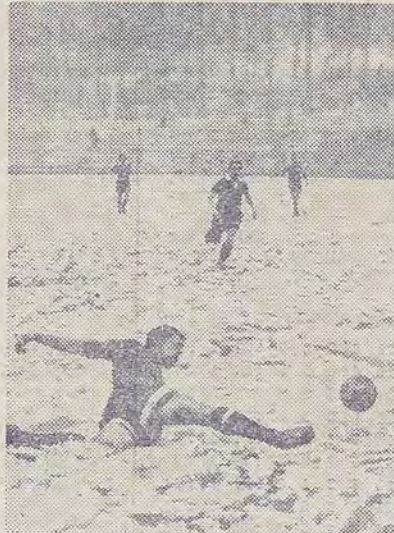
Dynamo Kiew (blau): Lemeschko; Jerochin, Golubjew, Popowitsch; Alpatow, Dumanski; Gramatikopulo, Terentjew, Sasrojew, Koman, Fomin (ab 70. Sapronow). Trainer: Oschenkow.

Schiedsrichter: Horn (Holland); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1:0 Günther (27.), 1:1 Alpatow (34.), 1:2 Terentjew (37.), 1:3 Terentjew (44.), 1:4 Sapronow (69.), 2:4 Satrapa (75.), 3:4 S. Wolf (90. Foulelfmeter).

Zum Abschluß ihrer Wettspielreise durch die Deutsche Demokratische Republik im Monat der deutsch-sowjetischen Freundschaft gastierte die Kiewer Oberliga-Elf Dynamo im Auer Otto-Grotewohl-Stadion und gestaltete das Treffen gegen den SC Wismut zum einzigen Sieg. Nach den erfolgreichen Spielen der Berliner und Leipziger Stadt-Elf gegen die sowjetischen Gäste hatte man vom SC Wismut ebenfalls allgemein einen klaren Erfolg erwartet, da die Kumpel zur Zeit als das stärkste Kollektiv in der DDR gelten und mit den meisten internationalen Erfahrungen ausgestattet sind.

Die knappe Niederlage bereifte deshalb vielen Freunden der Auer Mannschaft, wie man aus zahlreichen Diskussionen nach dem Abpfiff des wieder so verärrnen Holländers Horn entnehmen zu können glaubte, eine Enttäuschung. Aber unter den gegebenen Umständen hat sich die Mannschaft aus dem schönen Erzgebirge achtbar aus der Affäre gezogen. Wäre Wismuts Torhüter Thiele nicht durch einen geradezu wütenden Schneesturm beim Ausgleichstreffer die Sicht genommen worden, hätte er vermutlich den aus dem Hinterhalt vom Läufer Alpatow abgefeuerten Schuß noch erreicht und damit seiner Elf ein Unentschieden gereift.

Für die deutsche Mannschaft bestand der Nachteil in der physischen und konditionell höheren Bereitschaft des Gegners, da die sowjetische Mannschaft sich über eine Woche ausruhen konnte, während Wismut 6 Kräfte für die drei Tage vorher ausgetragenen Länderkämpfe gegen Bulgarien hergeben mußte, die sich von den Strapazen ihrer repräsentativen Berufung noch nicht wieder voll erholt hatten. Zudem kommt außerdem die Tatsache, daß auf Willi Tröger Verzicht geleistet werden mußte, da er am Tage des Spiels mit gefährlich hohem Fieber zu Bett lag! Was aber der Mittelstürmer unserer A-Mannschaft auch in seinem Club bedeutet, wurde in diesem Treffen besonders klar! So gefällig, wie die Kumpel in den ersten dreißig Mi-



Auf glattem Gelände ist Dynamo Kiews Mittelverteidiger Golubjew gestürzt. Mit langem Bein erwischt er aber noch gerade das Leder und schlägt es zur Seite weg. Im Hintergrund Wismuts Linksaußen Viertel. — Als Ausdruck der Anerkennung und internationalen Sportfreundschaft überreichte



der Kapitän von Dynamo Kiew, Mittelstürmer Sasrojew, dem holländischen Schiedsrichter Leo Horn ein Geschenk und drückt ihm kameradschaftlich beide Hände. In der Mitte der Geschäftsrührer der Sektion Fußball, Hans Weimar. (Aus SC Wismut gegen Dynamo Kiew 3:4) Fotos: Zentraltild

nuten auch spielten, so konnten sie doch ihre mangelhafte Durchschlagskraft gegen eine so routinierte Deckung wie die Dynamo Kiew nicht verbergen. Dabei fehlte es dem Angriff nicht allein an dem Torjäger Tröger, sondern auch an dem routinierten und unermüdet um Zusammenhang bemühten Mittelstürmer, der Tröger bei seinem enormen Fleiß zusätzlich ja auch ist.

Dabei hat der SC Wismut in der ersten halben Stunde dem Gegner dennoch Respekt eingehößt. Sein Führungstor in der 27. Minute durch Günthers eindrucksvollen Fallrückzieher nach einer Flanke des veranlagten, aber noch zu „grünen“ Tautenhahn, war ein Produkt der im Mittelfeld durch die Gebrüder Wolf erkämpften Überlegenheit und damit durchaus verdient.

Bei den Gegenstößen durch die Kiewer machten sich aber schon in diesem Zeitraum einige taktische Mängel bei Bringfried Müller bemerkbar, der seine Leistung erst nach dem vierten Treffer der Gäste verbesserte. Er wußte manchmal nichts rechtes mit dem klug sich ins Mittelfeld zurückziehenden Mittelstürmer Sasrojew anzufangen. Folgte er ihm, hinterließ er im Strafraum ein tiefes Loch, da weder Siegfried noch Karl Wolf die Lücke schlossen, blieb er auf seinem Platz, konnte er in Ruhe die An-

griffe seiner Mannschaft einleiten. Hier traten die Ermüdungserscheinungen bei den im Länderspiel bis an die Grenze ihrer physischen Leistungskraft beanspruchten Auswahlkräfte klar zutage. Da auch Karl Wolf gesundheitlich, nach Aussage Fritz Gödicke, nicht ganz auf dem Posten war, muß man das Nachlassen der Wolfs entschuldigend. Sie blieben dennoch insgesamt durchaus Aktivposten ihrer Mannschaft. Das kann man von Bauer und Kaiser, der das Dribbeln immer wieder übertreibt, nicht behaupten. Hier aber gelten natürlich die gleichen Gründe wie für die anderen Auswahlkräfte.

Es bleibt immerhin lobenswert, daß sich der SC Wismut, der offenbar auch erheblich mehr Schwierigkeiten mit dem schneematschigen Gelände als der Gegner hatte, auch nach dem hoffungslos scheinenden 1:4-Rückstand nicht in die Knie zwingen ließ. Nach zwei Fehlern von Müller (der einmal glatt ausgetrickst wurde, das andere Mal den Ball nicht aus dem Strafraum wegbekam) zog Dynamo durch Tore von Terentjew auf 3:1 davon, erhöhte schließlich durch den gegen den wieder vorsichtig mitwirkenden Fomin (der doch keinen Wadenbruch erlitten hatte) ausgetauschten Sapronow um ein weiteres Tor.

Wismut antwortete — und das ist bei einem so krassen Rückstand

ein Zeichen guter Kampf-moral — mit einer energischen Schlussoffensive, die noch zwei Treffer einbrachte! Satrapa, der bald wieder in der ersten Mannschaft des SC Wismut aufkreuzen dürfte, erzielte, nachdem er etwa eine Viertelstunde auf seinem Stammplatz als Linksaußen gestürmt hatte (Viertel ging dann für den verletzten Günther auf Halblinks), ein für seine Klasse, zeugendes Tor. Er stoppte eine halbhohes Vorlage mit dem Spann, lief noch zwei Schritte und schmettete die schnee-verkrustete Kugel unahbar ins Netz. Das gab den Kumpeln weiteren Auftrieb. Karl Wolf, in den Angriff vorgegangen, wurde von Golubjew in der vorletzten Minute im Strafraum regelwidrig gebremst. Sein Bruder Siegfried (nicht er selbst, wie irrtümlich teilweise gemeldet) schob den Strafstoß gekonnt in die rechte untere Ecke, unerreichbar für den wieder Strafraumbeherrschung demonstrierenden Lemeschko.

Dann war ein Treffen zu Ende; das unter Berücksichtigung der ungewöhnlichen Wetterverhältnisse durchaus internationales Durchschnittsniveau erreichte. Auf Grund ihrer vor und nach der Halbzeit etwa je 20 Minuten währenden Druckperioden hatten die Gäste diesen Erfolg verdient, da sie ihre Chancen besser zu nutzen verstanden. Heinrich Müller

# 84. Minute: Puskas-Tor bricht den Bann

## Ungarn—Italien 2:0 (0:0) / Wieder 103 000 im Nep-Stadion

83 Minuten lang mußten die über 100 000 Zuschauer im Budapestener Nep-Stadion bangen. Von der ersten Minute an stürmte die ungarische Elf unentwegt. Die Italiener waren mit dem Vorhaben in die Donaustadt gereist, unter allen Umständen ein Remis herauszuholen. Es gab deshalb für die „Squadra Azzurra“ nur eine Parole: konsequente Abwehr und Sonderbewachung für Puskas und Kocsis. Und bis zum oben erwähnten Zeitpunkt schien man mit dieser wenig beliebten Taktik auch Erfolg zu haben. Dann endlich brach das 1:0 durch Puskas den Bann. Einen Diagonalaß des weit aufgerückten Boziskienke Toth II direkt halbhoch in den Strafraum. Ungarns Spielführer erwischte den Flankenball voll mit dem Kopf und wuchtete ihn aus fünf Meter Entfernung unahbar für Viola zum 1:0 ins Netz. Stimmlich wurde dieser Treffer gefeiert. Daß er gerade Puskas gelungen war, freute die Zuschauer besonders. Puskas bestritt nämlich gegen Italien seinen 75. Länderkampf. Und nach Abschluß dieser dramatischen Auseinandersetzung gab es wohl keinen, der nicht der Meinung war,

daß der großartige Halblinke auch in nächster Zeit aus der ungarischen Elf nicht wegzudenken ist.

Dem Betrachter fiel unmittelbar nach Spielbeginn folgendes auf: Pasetto und Segato, die Außenstürmer der italienischen Elf, hefteten sich sofort hartnäckig an die Fersen von Puskas und Kocsis. Der Halbrechte Montico wurde zweiter Stopper. Lediglich Virgili und Pivatelli lauerten in vorgeschobener Position. Man wollte so die Ungarn kommen lassen, eventuell sogar ihre Verteidigung zum Aufbrechen bewegen und mit den zwei Angriffsspitzen dann zum entscheidenden Konterstoß ausholen. Nun, letztere Maßnahme ließ sich nicht ausführen, denn die ungarische Hintermannschaft beging trotz drückender Überlegenheit nicht den Fehler, Pivatelli und Virgili zu vernachlässigen. Es ist bezeichnend für den einseitigen Verlauf dieses Kampfes, daß Farago erstmals nach 41 Minuten (!) bei einem schwachen Bodenroller von Virgili aus 40 Meter Entfernung eingreifen mußte. Aber auch Ungarns Sturm kam nicht zum Erfolg. Das aus

nenn Spielern bestehende Abwehrbollwerk der Italiener stand eisern. Es nützte nichts, daß man über die Flügel stürmte, um dort die Schwächen des Gegners erbarmungslos aufzudecken. Immer wieder fuhren ein Kopf oder ein Bein rettend dazwischen. Selbst Puskas schien zu verzweifeln. Gelang es ihm wirklich einmal, einen seiner drei (!) unerbittlichen Fehwacher abzuschütteln, dann war ein weiterer Gegenspieler zur Stelle und setzte dem Halblinken zu. Als schließlich Tichy und Toth II 15 Minuten vor Abschluß in kurzer Folge nur Latte und Pfosten trafen, winkte Puskas resignierend ab, als wollte er sagen: Wie soll man diesem Riegel nur bekommen?

Dem sowjetischen Schiedsrichter Latyschew stellten sich die Mannschaften in folgender Besetzung:

Ungarn: Farago; Euzanski, Szojka, Lantos; Bozisk, Karasz; Toth II, Kocsis, Tichy, Puskas, Czibor.

Italien: Viola; Magnini, Cervato; Bearsot, Ferrario, Gullano; Basetto, Montico, Virgili, Pivatelli, Segato.

Zuschauer: 103 000 im Budapestener Nep-Stadion; Torfolge: 1:0 Puskas (84.), 2:0 Toth II (86.).



Mit der "Fu-Wo" an allen Brennpunkten der Übergangsrunde

# Hoppla, Sportclub Wissenschaft Halle!

Fortschritt Meerane jetzt allein in Front, aber starke Verfolgergruppe dichtauf / Großräschen auf dem letzten Platz

Redaktion, G. H. Meerane hat es geschafft. In einem kampfbetonten Spiel schlug der Oberliga-Absteiger Motor-Mitte Magdeburg mit 2:1 Toren und übernahm dadurch die Tabellenführung. Doch vier Verfolger liegen auf der Lauer, alle mit einem Punktekonto von 14:8. Überraschend und doch das ständige Ansteigen der Leistungskurve unterstreichend der klare 4:0-Sieg des SC Motor Jena über den bisherigen Tabellenführer SC Wissenschaft Halle. Aber auch Motor Altenburg hält sich weiter in der Spitzengruppe und würde heute mit Fortschritt Meerane gleichauf sein, wenn nicht ein wertvoller Punkt (2:2) in Zeit geblieben wäre. Chemie Wolfen wehrte sich in Halle gegen den SC Chemie verzweifelt und bot über weite Strecken ein konstruktives Feldspiel. Nur die größere Schußbereitschaft des Sportclubs bedeutete den 3:1-Sieg, der nicht unbedingt das wirkliche Kräfteverhältnis in diesem Spiel widerspiegelt. Endlich holte sich auch Empor Wurzen wieder einen Punkt und gab die „rote Laterne“ an Aufbau Großräschen (zu Hause 2:3 gegen Wismut Gera) ab. Das 1:1 zwischen Wurzen und den starken Dessauern entsprach den gezeigten Leistungen.

Motor Nordhausen-West blieb weiterhin beständig und gehört nach seinem verdienten 5:2-Erfolg über Chemie Glauchau zu den Anwärtern auf den Sieger in der Übergangsrunde der ersten DDR-Liga.

Und so wurde gespielt: Fortschritt Meerane—Motor Mitte Magdeburg 2:1, Motor West Nordhausen—Chemie Glauchau 5:2, Empor Wurzen—Motor Dessau 1:1, SC Chemie Halle—Leuna—Chemie Wolfen 3:1, Chemie Zeit—Motor Altenburg 2:2, SC Motor Jena—SC Wissenschaft Halle 4:0, Aufbau Großräschen—Wismut Gera 2:3.

### Vier verfolgen Meerane

Fortschritt Meerane	11	6	3	2	22	13	15	7
SC Ch. Halle-Leuna	11	6	2	3	30	18	14	8
Motor Altenburg	11	6	2	3	25	17	14	8
Mot. Nordhausen W.	11	6	2	3	27	20	14	8
Motor Dessau	11	5	4	2	25	21	14	8
SC Wissensch. Halle	11	5	4	3	27	20	13	9
SC Motor Jena	11	5	2	4	24	19	12	10
Mot. Mitte Magdebg.	11	5	1	5	29	19	11	11
Wismut Gera	11	4	2	5	22	25	10	12
Chemie Wolfen	11	3	2	6	21	25	8	14
Chemie Glauchau	11	4	—	7	26	32	8	14
Empor Wurzen	11	2	3	6	16	21	7	15
Chemie Zeit	11	2	3	6	12	29	7	15
Aufbau Großräschen	11	3	1	7	17	42	7	15

Am kommenden Sonntag, 14 Uhr: Motor Altenburg—SC Chemie Halle-Leuna, Chemie Zeit—Aufbau Großräschen, Chemie Wolfen gegen Fortschritt Meerane, SC Wissenschaft Halle—Empor Wurzen, Chemie Glauchau gegen SC Motor Jena, Motor Mitte Magdeburg—Wismut Gera, Motor Dessau—Motor West Nordhausen.

kann, und über den prächtig aufgelegten Schulz, der Wohlfahrt viele Rätsel aufgab, liefen die größten Gefahren. Der erste Eckball bringt für Magdeburg die Führung, als der ungedeckte Marzahn direkt verwandeln kann. Verstärkte Angriffe waren die Folge. Aus einem harmlosen Flachschoß Hofmanns wird dann der Ausgleichstreffer hergestellt, als Czaja durch geschicktes Täuschungsmanöver alle Abwehrspieler narriert. Und schließlich bedeutete Flehmigs Tor (58.) die Tabellenführung. Wauer

### Kerath rettete Unentschieden

Chemie Zeit—Motor Altenburg 2:2 (2:0)

Chemie (grün-schwarz): Richter; Tympel, Landmann, Nikodemus; Gräber, Freitag; Krontal, Neumann, Feldweg, Flieger, Janke. Trainer: zur Zeit ohne.

Motor (schwarz-gelb): Kerath; Schön, Weißner, Sittner; Gottschald, Thiere; Rößner (ab 50, Herchel), Spindler, Franke, Tröltzsch, Schellenberg. Trainer: Walzeck.

Schiedsrichter: Illig (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:0 Feldweg (28.), 2:0 Neumann (44.), 2:1 Spindler (69.), 2:2 Hercher (75.).

Gegenüber den letzten Sonntagen zeigte sich Chemie Zeit gegen Motor Altenburg endlich wieder einsetzfreudig und drangvoll. Eine Umbesetzung mit Feldweg als Mittelstürmer war sehr vorteilhaft. Mit Geschick und Umsicht riß er seine Sturmkameraden mit, so daß Chemie mit Windunterstützung in der ersten Halbzeit Motor völlig beherrschte. Nur den glänzenden Paraden von Kerath im Altenburger Tor haben es die nicht überzeugenden Skatsünder zu danken, daß es bis zur Pause nur zwei Treffer gab. Erfreulich, daß trotz des schweren Bodens das Spiel auch nach dem Wechsel Tempo und Rasse nicht verlor. Altenburg kam etwas besser zum Zuge, die Spielführung lag aber weiter bei Chemie, das immer wieder an Kerath scheiterte. Altenburg zeigte sich bei seinen wenigen Chancen entschlossener und kam innerhalb von sechs Minuten zum glücklichen 2:2. Feldweg und Krontal hatten es in den letzten Minuten noch in den Beinen, den verdienten Zeitler Erfolg sicherzustellen. Selbst freistehend vermochten sie aber nicht den Altenburger Schlußmann zu überwinden. Schlegel

### Kampfgeist und Technik

Empor Wurzen West—Motor Dessau 1:1 (1:1)

Empor (blau-weiß): Reinicke; Klamt, Hinneburg, Müller II; Sommerkorn, Maschke; Kuzok, Müller I, Keil I, Kirschner, Keil II. Trainer: Studener.

Motor (weiß-rot): Röschen; Kossak, Fenske, Köppe (ab 46. Schmolz); Hoffmann, Schulze; Müller; Stiller, Kersten, Wangemann, Iisch. Trainer: Fritsch.

Schiedsrichter: Neumann (Forst). Zuschauer: 2500; Torfolge: 0:1 Iisch (20.), 1:1 Klamt (35. Hand-Elfmeter).

Galt es für die Gäste in diesem bis zum Schlußpfiff des gut amtierenden Neumann (Forst) spannenden und temporeichen Treffens durch einen Sieg die Tabellenführung zu erringen, so wollten sich die Wurzen durch das gleiche Vorhaben vom Tabellenende entfernen. Die Feststellung des Dessauer Trainers Fritsch, daß der unentschiedene Ausgang dem Spielverlauf nach gerecht war, trifft zu. Dabei darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß die Einheimischen die besseren Tor Gelegenheiten herauspielten und mehrmals dem Siege näher waren. Dafür zeigten aber die Gäste im Feldspiel den besseren Spielbau. Wenn es auch bei der Empor-Elf mehrmals noch Mißverständnisse im Zusammenspiel gab, so muß berücksichtigt werden, daß die Gebrüder Jessner, die sich bei Wurzen abgemeldet haben, und der verletzte Walter I ersetzt werden mußten. Die eingesetzten Nachwuchsspieler Sommerkorn und Kirschner lösten jedoch ihre Aufgabe recht ordentlich. Wurzens Deckung, die durch den zurückgezogen und recht erfolgreich spielenden Keil I verstärkt war, markierte besonders den gefährlichen Durchreißer Iisch gut, der aber trotzdem sein Tor schoß. Vorher trafen Kirschner und Wangemann nur Latte und Pfosten und Keil I und Müller I vergaben in aussichtsreichen Schußpositionen. Noch vor der Pause sorgte aber Klamt durch sichere Verwendung eines von Fenske verschuldeten Hand-Elfmeters für den verdienten Ausgleichstreffer. Hatten die Wurzen nach dem Wechsel nochmals mit einem Lattenschuß Pech, so glückte dies wieder aus, als der ungedeckte Stiller eine Minute vor Schluß ebenfalls nur den Pfosten traf.

Reserven: 0:1.

## Trotz der Niederlage gefiel Motor Mitte in Meerane

Fortschritt Meerane—Motor Mitte Magdeburg 2:1 (1:1)

Fortschritt (blau): Löschner; Baumgart (ab 60. Vetterlein), Engelmann I, Wohlfahrt; Hake, Mühlbacher; Lichtenstein, Kraitzek, Hofmann, Flehmig, Czaja. Trainer: Müller.

Motor (weiß-rot): Michalak; Theile, Giffhorn, Claub; Gravert, Röpke; Schulz, Marzahl (ab 60. Koch), Strübing, Hirschmann, Hilbert. Trainer: Jörg.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); Zuschauer: 3000; Torfolge: 0:1 Marzahl (21.), 1:1 Hofmann (28.), 2:1 Flehmig (58.).

Als wir in der Pause den sympathischen Magdeburger Trainer Heinz Jörg nach seiner Meinung über die ersten 45 Minuten fragten, sagte er: „Ich bin mit meiner Mannschaft zufrieden.“ Diese Meinung vertrat er auch nach Spielende trotz der knappen Niederlage. In der Tat, man muß der Motor-Elf für ihre guten Leistungen im Feldspiel Anerkennung aussprechen. In dieser Beziehung waren die Gäste in einer weitaus besseren Tagesform als die wegen der Wichtigkeit im Kampf um die Spitze verstärkt aus der Defensive heraus operierende Meeraner Elf. Die Fortschritt-Elf hat schon

bessere Spiele gezeigt. Es fehlte in den Aktionen die klare Linie, was auch Trainer Müller kritisch bemerkte. Grundübel war dabei, daß der Ball nicht betont flach gehalten wurde und daß man den sonst gewohnten Aufbau der Deckung stark vernachlässigte. Der steife Wind und die unebene Spielfläche beeinträchtigten dabei das Geschehen noch gewaltig. Die Motor-Elf wurde damit weitaus besser fertig. Dagegen wurde man aber von der Spielweise und der Kampfbereitschaft beider Kollektive beeindruckt.

Trainer Müller hatte klare Anweisungen gegeben, schnell einen Vorsprung zu erzielen und dann mit beweglichem, etwas verstärktem Abwehrspiel den Gegner abzuwehren. Wohl begann die Fortschritt-Elf mit Windunterstützung äußerst konzentriert. Man fand aber damit zu den steilen Vorlagen nicht recht Kontakt. Michalak war deshalb mehr Auffangsstelle für viele falsch berechnete Steilpässe, die kein Stürmer erlaufen konnte. Brenzlich wurde es, als Kraitzek aus der Drehung nur das Latteholz traf. Immer besser findet sich dagegen die Motor-Elf, die, gegen Wind spielend, genauer kombinieren



Vor vierzehn Tagen veröffentlichten wir einen Artikel über die Mit-hilfe sowjetischer Soldaten beim Bau des „Stadions der Freundschaft“ in Meerane. Als eine Antwort auf diese Veröffentlichung erhielten wir nebenstehendes Photo, daß wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, weil es ein Dokument der deutsch-sowjetischen Freundschaft ist.

Foto: Winkler



# Mit der "Fu-Wo" an allen Brennpunkten der Übergangsrunde

## Vier Tore und noch fünfmal das Torgebälk

Mit Kirsch und Woitzath trumpfte Jena mächtig auf / Ein guter Verlierer, der SC Wissenschaft / SC Motor Jena-SC Wissenschaft Halle 4 : 0 (1 : 0)

**Motor (rot-rot-schwarz):** Brünner; Buschner, Cehler, Hüfner; Rahm, Woitzath; Müller, Ducke, Kirsch, Pfeiffer, Sennicke, Tainer; Warg.

**Wissenschaft (weiß-grün):** Trapp; Trautwein, Landmann, Rabatschik (ab 74. Schwerdfeger); Wendt, Kleine; Schmittinger, Hofmann, Mai, Böckelmann, Schüßling, Trainer: Böning.

**Schiedsrichter:** Kober (Plauen). **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1:0 Kirsch (9.), 2:0 Ducke (67.), 3:0 Rahm (70.), 4:0 Ducke (85.). **Reserven:** 1:2.

Vom Spitzenreiter der ersten Liga hatte man sich in Jena etwas mehr versprochen. Es muß betont werden, daß die Hallenser in fairer Art die glatte Niederlage einsteckten, zumal Motor Jena, wie fast immer gegen Spitzenmannschaften, in guter Form war. Der Hallenser Angriff war dieses Mal allerdings ein völliger Versager, da die Aktionen zu sehr auf Einzelspiel abgestimmt waren, was gleichzeitig Verdienst der Jenaer Abwehr ist, die durch konsequente Deckungsarbeit dem Gäste-Sturm wenig Spielraum ließ.

Inzu kam, daß Jena mit dem erstmaligen Wiedermitwirken der in den letzten Wochen gesnernten Kirsch und Woitzath starken Auftrieb erhielt, und Trainer Warg die Mannschaft so formieren konnte, wie es seit Wochen durch Verletzungen, Sperrungen und Abstellungen nicht möglich war. Der schlammige Boden wurde von den körperlich überlegenen Jenaern besser gemeistert als von den Gästen, die in der ersten Halbzeit davon profitierten, daß Jena trotz guter

Schüßleistungen immer wieder an dem vorzüglichen Trapp oder aber am Torgebälk (allein fünf Pfostenschüsse) scheiterte. Das 1:0 zur Pause spiegelt chancenmäßig nicht den Spielverlauf wider. In der zweiten Halbzeit, nach einer Kabinenpredigt durch Cheftrainer Warg, spürte man einen frischen Zug im Jenaer Angriffsspiel. Jetzt wurde auch die rechte Seite mit Jugendauswahlspieler Müller mehr eingesetzt, und in der Mitte verblüffte der ständige Platzwechsel von Kirsch, der wie die anderen Jenaer Stürmer dank ständiger Rochaden nur schwer zu markieren war. Obwohl sich vor allem Landmann und der unermüdete Ballschlepper Wendt gegen die drohende Niederlage stemmten, gelangten den Jenaern noch drei Treffer, davon ein recht glücklicher 30-Meter-Bogenschuß des Jenaer Außenläufers Rahm, der unter der Latte einschlug und dem schlecht postierten Trapp auf dem schlammigen Terrain keine Abwehrchance ließ.

Mit Faustabwehren glänzte der reaktionsschnelle Hallenser Hüter, der auch dann nicht die Übersicht verlor, als Jena Serien von Eckbällen herausarbeitete und im Angriff weiterhin aus jeder Lage schoß. Das Erfreulichste war, daß dieses Spiel trotz schwieriger Platzverhältnisse fair blieb und Halle ein Musterbeispiel dafür gab, daß ein Spitzenreiter auch in der Stunde der klaren Niederlage anständig verlieren kann.

Palitzsch



Der 1:1-Sieg des SC Wissenschaft über Chemie Glauchau bedeutete für die Hallenser Stadion die erstmalige Tabellenführung; die jetzt Meerrane übernahm. Mittelverteidiger Landmann spitzte hier den Ball mit langem Bein zur Ecke, ehe der Glauchauer Hähle davonbrausen kann.

Foto: Beyer

Lothar Böckelmann

### „Was verbindet uns?“

Bedeutende Ereignisse setzen sich selbst ein Denkmal. So wurde der November zum Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Aufrichtige Freundschaften hat es schon immer gegeben — von Mensch zu Mensch, doch nie von Nation zu Nation.

Was ist es deshalb, das uns zum gemeinsamen Handeln verbindet? Es ist die gemeinsame Idee, es ist das Streiten um die gerechteste Sache — die Befreiung der Arbeiterklasse von der kapitalistischen Ausbeutung —, die unsere Beziehungen zur Sowjetunion zu einer tiefen Freundschaft erheben. Sie ist besonders bedeutungsvoll für unsere DDR beim Aufbau des Sozialismus.

Auch wir Fußballspieler sind davon nicht ausgeschlossen. Ist es doch gerade für uns eine besondere Notwendigkeit, aus den Erfahrungen des sowjetischen Fußballs zu lernen, der sich in so kurzer Zeit in die Spitze des Weltfußballs eingereiht hat. Wir können unseren geliebten Sport nur im Frieden ausüben. Die Sowjetunion weist uns den Weg. Laßt deshalb die deutsch-sowjetische Freundschaft zur Herzenssache aller Deutschen werden!

## Zwei Jaukus-Tore brachten den Sieg

SC Chemie Halle-Leuna—Chemie Wolfen 3 : 1 (1 : 1)

**Halle-Leuna (rot-weiß):** Melchior; Strickner, Rauschenbach, Beyer; Bierbaum, Imhof; Lariich (ab 57. Minute Drebes), Jaukus, Lehmann, Schmidt, Hoffmann, Trainer: Sockoll.

**Wolfen (grün):** Kotschote; Nohl, Dreissig, Thärichen; Köhring, Schade; Stanzick, Ernst, Erdmann, Büchner, Wawrzyniak, Trainer: Wobs.

**Schiedsrichter:** Prill (Leipzig). **Zuschauer:** 8000. **Torfolge:** 1:0 Lehmann (11.), 1:1 Büchner (28.), 2:1 Jaukus (46.), 3:1 Jaukus (84.). **Reserven:** 1:4.

Alle Achtung — Wolfen! Nach der spärlichen Vorsonntagsleistung gegen Motor Nordhausen hatte Halle nicht viel erwartet. Aber es kam wieder einmal völlig anders. Trainer Wobs hatte seine Elf erheblich umgekrempelt. Die Jugend herrschte vor, und seine Mannschaft überraschte die 8000 Zuschauer angenehm mit einem flüssigen Kombinationsfußball, der Chemie Halle-Leuna die erste Halbzeit ziemlich aus dem Konzept brachte. Ihren diesmal besten Mann, den rechten Läufer Köhring, setzten die Wolfener offensiv ein — den linken Läufer Schade dafür ausgesprochen defensiv — und spielten 45 Minuten lang, meist im Direktspiel, sehr schön (energischerer Einsatz im Strafraum hätte auch zahlenmäßig mehr Wirkung gebracht). Obwohl Lehmann schon bald mit einem toilen Volleyschuß eine der wenigen Flanken des sehr schwachen Rechtsaußen Lariich ins Tor setzte, spielten die Wolfener unverdrossen weiter, schnell und flüssig, die Bälle dabei in der Bewegung prachtvoll weiterleitend. Die Hallische Deckung geriet ziemlich stark ins Schwimmen, als der Wolfener Büchner nach schöner Vorarbeit Stanzicks den Ausgleich erzielte.

Aber die Kondition der jungen Wolfener reichte trotz starker Szenen noch nicht aus, ob-

wohl bei Halle neben dem später ausgewechselten Rechtsaußen auch Linksaußen Hoffmann beider Außen die sonst zügige und zwingende Spielanlage nicht zustande kam. Obwohl gegen Schuß auch Lehmann abbaute, reichte doch die starke Kondition der übrigen zum Siege aus. Erstaunlich wieder die Arbeitsleistung Walter Schmidts! Als sich Kotschote durch eine „Bogenlampe“ von Jaukus überraschen ließ, erhielt die Hallische Mannschaft noch mehr Auftrieb.

Ein weitere schöner Treffer von Jaukus, der eine Vorlage Schmidts erließ und den Ball über den herauslaufenden Forwart ins Tor hob, stellte den Sieg zahlenmäßig so sicher, daß von der guten Halbzeitleistung Wolfens nicht viel erkennbar bleibt. Oelze und Lehmann stehen übrigens bei den Hallensern noch auf der Verletztenliste, ihr Spielwitz wurde diesmal oft vermißt. **Stück**

### Nordhausen setzt Siegeszug fort

**Motor Nordhausen W.—Chem. Glauchau 5 : 2 (1 : 0)**  
**Motor (gelb-schwarz):** Fleischmann; Noack, Fenk, Kunze; Schmidt, Eisfeld; Bräuer, Eglemeyer, Möller, Schild, Schneppe, Trainer: Wolenschläger.

**Chemie (grün):** Krause; Speck, Otto, Seifarth; Schwager, Hähle; Holze (ab 83. Metzner), Müller, Holzmüller, Schneider, Beyer, Trainer: Fröhlich.

**Schiedsrichter:** Paul (Dessau); **Zuschauer:** 3000. **Torfolge:** 1:0 Eglemeyer (5.), 2:0 Eglemeyer (48.), 3:0 Eglemeyer (63.), 4:0 Schmidt (67.), 5:0 Schneppe (73.), 5:1 Müller (77.), 5:2 Holzmüller (81.).

So leicht, wie es im Resultat zum Ausdruck kommt, war der Sieg der gelb-schwarzen Motor-Elf nicht erkämpft. Während der ersten Halbzeit hatten sogar die sympathischen Gäste durch ihren Spielfluß leichte Feldvorteile. Mit einem recht mageren 1:0 ging es in die Kabinen. Nach der Standpauke des Trainers in der Pause lief die Motor-Elf nach Wiederanpfiff zu einer prächtigen Leistung auf. Jetzt demonstrierte die Platzelf zweckmäßigen, entschlossenen und modernen Fußball. Schon aus der Deckung heraus gelangten die Vorlagen an die richtige Adresse. Besonders großartig und souverän spielte heute Noack, der dem etwas durchsichtig angelegten Sturmspiel der Gäste Einhalt gebot. Auch Fenk und Kunze schalteten sich in das Abwehrspiel mit ein. Beide Außenläufer unterstützten den Angriff wirkungsvoll. Zwei prächtige Tore, die unhaltbar im Gehäuse der Glauchauer einschlugen (Eglemeyer war der Torschütze), schufen das Resultat von 3:0. Er erzielte übrigens den hat-trick. Ständig zog die gelb-schwarze Elf nun Angriffe gegen das vorzüglich gehütete Tor von Krause auf, doch konnte auch er den 4. und 5. Treffer nicht verhindern. Etwas leichtfertiges Spiel bringt schließlich den Glauchauern zwei „billige“, dem Spielverlauf nach jedoch verdiente Treffer ein. Die Gäste hatten in Krause und Holzmüller ihre besten Spieler. **Nieke**

## Aufbaus Kampfkraft reichte nicht aus

Aufbau Großräschen—Wismut Gera 2 : 3 (0 : 2)

**Aufbau (blau-rot):** Hanisch (ab 65. Jensch); Schulze, Nowack, Grünwald; Kosiel, Werschke; Zoehrer, Mieth, Muda (ab 46. Langhammer), Fronzeck, Fünftner, Trainer: Theissen.

**Wismut (rot):** Offrem; Witte, Barth, Töpel; Hoffmann, Schräpler; Krauß (ab 67. Schmieder), Petzold, Schmieder (ab 67. Schenke), Pommer, Linke, Trainer: Melzer.

**Schiedsrichter:** Schaub (Leipzig); **Zuschauer:** 700; **Torfolge:** 0:1 Linke (12.), 0:2 Pommer (40.), 0:3 Krauß (61.), 1:3 Langhammer (66.), 2:3 Fünftner (71.). **Reserve:** ausgefallen.

Die Entscheidung dieses temporeichen Treffens fiel schon in der ersten Halbzeit. Wismut, der Devisen folgend, bei Rückenwind möglichst mit einem beruhigenden Torvorspiel die Seiten zu wechseln, war richtig eingestellt. Hanisch stand beim ersten Treffer der Gäste Pate, denn er zögerte beim Herauslaufen und ließ Linke ans Leder kommen, der den Ball kaltblütig ins leere Tor stieß. Der zweite Treffer resultierte aus

einem Weitschuß des Gäste-Halblinken Pommer, der an den rechten Posten schlug und von dort ins Netz rollte. Aber auch der dritte Treffer des Wismut-Angriffs war vermeidbar. Hier unterließ dem Pechvogel Hanisch, der dann gegen Jensch ausgewechselt wurde, ein weiterer Fehler, als ihm der Ball aus den Armen rollte und Krauß kurzentschlossen verwandelte. Zwar lagen die besseren technischen Fähigkeiten auf seiten der Gäste und gaben bei Zweikämpfen oft den Ausschlag, aber mit einem Elfer wurde bei Aufbau um jeden Anschlußtreffer und sogar um den möglichen Ausgleich gekämpft, daß es die Herzen der Zuschauer mißfiel. Fünftner war im Aufbau und Angriff der Drangvollste. Die Krönung seines unerschöpflichen Eifers war sein Bombenschuß aus 20 Meter Entfernung, der zum 2:3 führte und Verwirrung in der Wismut-Hintermannschaft anrichtete. In Schiedsrichter Schaub hatte das faire Treffen einen Leiter, der über der Situation stand. **Zeit**



# Stamm von 60 Spielern steht

## Wie sich Polens Jugend auf Budapest vorbereitet

Das internationale FIFA-Jugendturnier 1956 in Ungarn beansprucht das Interesse aller europäischen Länder. Gewissenhaft werden die Jugend-Auswahlmannschaften auf diese große Aufgabe vorbereitet. Ungarn und Bulgarien haben ihren Stamm schon festgelegt. Wie uns nun aus der Volksrepublik Polen berichtet wird, sind auch dort exakte Arbeiten im Gang. Wie verfuhr man nun beim Aufbau der Jugendmannschaft in unserem befreundeten Nachbarland?

Nur zwei krasse Deckungsschwächen verhalfen Krakow im entscheidenden Treffen zum 3:1. Stalinogrod II und Kielce fielen stark ab, weil sie vor allem wenig beständig waren und bei der Auswahl ihrer Elf offensichtlich nicht ganz zielbewußt verfahren waren.

**Warschau:** Das zweifellos größte Können zeigte die Warschauer Elf im ersten Treffen gegen Lodz bestach die Ausgeglichenheit. Gegen Lublin, den Sieger der zweiten Begegnung, bestätigte sich dieser Eindruck. Ansätze zum modernen Mannschaftsspiel gaben ihr das Gepräge. Bester Spieler der Warschauer war Ignaczak, sehr vielseitig und klug dirigierend. Merken muß man sich auch die Namen Wierzbicki, Kawka, Janiszewski, Zadrozynski und Dziupinski.

**Bydgoszcz:** Ohne größeren Widerstand setzte sich Gdansk in

dieser Gruppe durch. In den Reihen der Elf waren die meisten „Persönlichkeiten“ zu finden. Gadecki, Apolewicz und Szmagowski, schon im Vorjahr in der Jugend-Auswahl eingesetzt, gaben Gdansk einen starken Rückhalt. Bydgoszcz zog sich mit einem 1:3 noch am besten gegen den kampfstarke Gegner aus der Affäre.

**Poznan:** Hier war die Auswahl von Zielona Gora die große Überraschung. Der Gastgeber holte sich zwar den Gruppensieg, jedoch hinterließ das Spiel von Zielona Gora gegen Szczecin (2:1) nachhaltigen Eindruck.

Die verantwortlichen Trainer haben inzwischen 60 Namen in ihren berühmten Notizbüchern festgehalten. Diese 60 Kandidaten werden in regelmäßigen Abständen zusammengezogen und geprüft. Probetreffen sollen dann Anfang nächsten Jahres Auf-

Auch Domkes Aktion wird gestoppt. Kostoff, der stellungssichere und stets kaltblütige Stopper der Bulgaren, ist in den Schuß des Berliners gesprungen. Das 0:0 ist in erster Linie ein Verdienst des blendenden Kostoff!

Foto: Bach

schluß darüber geben, wer Volkspolen beim Turnier der Besten in Budapest vertritt.



Nachgang zu Rostock von Bulgarien-DDR (Jugend): Hergert, unser linker Läufer, kann Mittelstürmer Petschenikoff beim Schuß stören. Der Angriffsdirigent der Bulgaren war eminent gefährlich und spielte sehr klug!

Foto: Bach

Die Vorbereitungen begannen vor ungefähr zwei Monaten. Um eine sorgfältige Auswahl der Spieler treffen zu können, führte man zunächst sogenannte Herbstturniere in den Städten Wroclaw, Krakow, Warschau, Bydgoszcz und Poznan durch, an denen insgesamt 20 Mannschaften der einzelnen Woiwodschaften (entspricht fast unseren Bezirken) sowie der Städte Warschau, Lodz und Stalinogrod teilnahmen. Der Erfolg gab diesem Austragungsmodus recht. Der Großteil aller Mannschaften hatte sich gewissenhaft auf diese zweitägigen schweren Kämpfe vorbereitet. Die Leistungen stellten durchaus zufrieden und gaben den verantwortlichen Trainern genügend Hinweise für den nun zu bildenden Auswahlkader.

Hier nun die Einschätzungen der verschiedenen Turniere:

**Wroclaw:** Stalinogrod erkämpfte sich hier den Sieg dank einer großartigen spielerischen Leistung. Die Elf war ausgeglichen besetzt, verfügte über eine solide technische Qualifikation und operierte sehr zügig. Beste Spieler waren der talentierte Mittelstürmer Grodzio, Rechsaußen Gazda, Verteidiger Kroczech und Torhüter Manka. Wroclaw wurde zweiter.

**Krakow:** Dieses Turnier endete mit einem Erfolg des Gastgebers. Allerdings fehlte nicht viel, und Rzeszow hätte den Sieg entführt.

# Banik Ratiskovice — Jugendmeister der CSR

## Kollektivspiel und Technik im Verhältnis zum Vorjahr wesentlich stärker

In Gottwaldov wurden unlängst die Endspiele um die Meisterschaft der CSR im Jugendfußball ausgetragen, für die sich Banik Ratiskovice, Tatra Liberec, Banik Duchov und Slavoj Lucenec qualifiziert hatten. Sieger und neuer CSR-Meister wurde die Mannschaft von Banik Ratiskovice, die sich diesen Ehrentitel durch ihre gute Leistung im gesamten Turnier verdient geholt hat. Von dem großen Interesse an den Endkämpfen zeugt die Tatsache, daß die Spiele im Spartak-Stadion zu Gottwaldov von einigen Tausend Zuschauern besucht wurden, die die jungen Spieler anfeuert.

Das Niveau der diesjährigen Endspiele hat sich gegenüber dem des Vorjahres wesentlich verbessert, und man kann mit den Leistungen aller vier Mannschaften zufrieden sein. Die große Verbesserung ist darin zu erblicken, daß alle vier Mannschaften ein kollektives Spiel vorführten, das bisher bei den Jugendmannschaften immer vermißt

wurde. Im Vorjahr z. B. stand und fiel das Niveau einer Mannschaft mit der Leistung von Einzelkämpfern, wie z. B. Kwassnak, Pospichal und andere. Diesmal baute keine Mannschaft ihr Spielsystem auf Einzelspieler auf, sondern auf das gesamte Kollektiv.

Das bessere Niveau in den Endspielen ist das Ergebnis der zahlreichen Möglichkeiten in unserem Lande sowie der erhöhten Fürsorge um unseren Nachwuchs in den Sportgemeinschaften. Der Sieger der diesjährigen Endkämpfe, Banik Ratiskovice, spielte im Verlauf des ganzen Turniers sehr einsatz- und kampffreudig. Seine Verteidigung entspricht jedoch noch nicht der Leistung der gesamten Mannschaft, in der der Angriff durchaus auf der Höhe ist.

Tatra Liberec spielte technisch ausgezeichnet, hätte aber mehr Kollektivgeist im Spiel aufweisen müssen. Diesmal war der Meistertitel für Tatra Liberec greifbar nahe. Banik Duchov war eher eine Durchschnittsmannschaft. Ausgezeichnet ihr linker

Außenstürmer Reismüller, der aber nicht genügend eingesetzt wurde. Slavoj Lucenec hatte eine hervorragende Verteidigung, dafür war aber der Angriff schwächer. Vereinzelt Angriffe, die die Mannschaft vorzug, waren zum Teil auf die Initiative der hinteren Reihen zurückzuführen, die sich auf den hervorragenden Mittelverteidiger Horvarth stützten.

Entscheidend für den Ausgang der Meisterschaft war das Spiel zwischen Banik Ratiskovice und Tatra Liberec, das 1:1 (0:1) ausging. Beide Mannschaften spielten sehr schnell und hart. Diese Eigenschaften blieben bis zum Schluß für das Spiel bezeichnend. Tatra Liberec kam in der 7. Minute zum 1. Tor. Das Spiel war ausgeglichen und schön. Erst in der 80. Minute gelang es Banik, durch Kordula den Ausgleich zu erzielen. Tatra Liberec war die technisch reifere Mannschaft, Banik Ratiskovice dafür die einsatzfreudigere und willensstärkere. Trotz des Unentschiedens wurde Banik Ratiskovice CSR-Meister.

# Gute Vorbereitung trug ihre Früchte

## Bezirksauswahl Karl-Marx-Stadt gegen Halle 5 : 0 (0 : 0)

Dieser außerordentliche Achtungserfolg der Karl-Marx-Städter Jugendauswahl beruhte nicht auf Zufall, denn die Verantwortlichen der Jugend-Kommission des Bezirkes hatten sich gemeinsam mit der Trainer-Kommission intensiv auf diesen Kräftevergleich vorbereitet. Gemeinsame Trainingsstunden und Übungsspiele gegen die Stadtauswahl der Männer Limbach-Oberrohna sowie Rotation Karl-Marx-Stadt schufen die Grundlage der physischen Stärke und des mann-

**Karl-Marx-Stadt** (ganz in Rot): Pschiuk (Chemie Karl-Marx-Stadt); Petzold (Chemie Glauchau), Schwager (Chemie Glauchau), Schädlich (Motor Grubenlampe Zwickau); Hölzig (Stahl Lugau), Hepp (Einheit Mittweida); Hofmann (Fortschritt Meerane), Wolf (Motor West Karl-Marx-Stadt), Rösch SG Mittelbach) (ab 41. Minute Fischer, Chemie Karl-Marx-Stadt), Tautenhahn (SC Wismut), Lämmer (Motor Netzschkau) (ab 55. Minute Schmidt, Motor Zwickau).

**Halle**, (gelb): Strauch (Chemie Zeitz) (ab 70. Minute Fischer Chemie Schkopau); Fischer (Chemie Zeitz) (ab 75. Minute Knothe, Empor Halle), Rudolf (Motor Ammendorf), Siegel (Chemie Schkopau); Vincenz (Chemie Zeitz), Rehn; Kühne (beide Empor Halle), Weiß

(Motor „Albert Richter“ Halle) (ab 75. Minute Ehlert, Chemie Zeitz), Schubert (Chemie Zeitz), Mennecke (Empor Halle), Degenkolb (SG Fortschritt Weissenfels).

**Schiedsrichter:** Laube (Einheit Mittweida); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Hofmann (44.), 2:0 Hofmann (60.), 3:0 Schmidt (61.), 4:0 Wolf (70.), 5:0 Wolf (73.).

Bei größtem Optimismus hätte man also kaum an eine solche Überraschung gegen die favorisierten Hallenser geglaubt, die mit der hohen Niederlage ihren guten Ruf ins Wanken brachten. Die Karl-Marx-Städter Auswahl, die auf der morastigen Spielfläche allen Vorurteilen zum Trotz ein erstklassiges Spiel hinlegte, war zu bewundern. Neben zweifellos vorhande-

schafflichen Verständnisses. Darüber hinaus wurden in diesen Trainingspielen die technischen Fertigkeiten mit der notwendigen Härte gepaart. Es war bedauerlich, daß der verantwortliche Jugend-DDR-Trainer Fritz Belger der Einladung zum Spiel nach Mittweida nicht folgen konnte und auch kein Vertreter des Jugendausschusses der Sektion Fußball der DDR es für notwendig hielt, dieses Bezirks-Auswahltreffen unter die kritische Lupe zu nehmen.

nen körperlichen Vorteilen wurden die technischen und kämpferischen Qualitäten voll ausgenutzt. Dabei mußten noch der zur DDR-Auswahl abberufene Mühlbecher (Fortschritt Meerane) und der aus erzieherischen Gründen gesperrte Ehrhardt (Motor Gröna) ersetzt werden.

Umsichtig und unermüdet im Aufbau war diesmal Mittelverteidiger Schwager, der zusammen mit dem fangsicheren Pschiuk der ruhende Pol in der Abwehr war. Im Angriff war der rechte Flügel mit dem spritzigen Hofmann und dem ausgezeichneten Regie führenden schußstarken Wolf eine dauernde Gefahr für die Deckung der Saalestädter. Selbstverständlich legten auch die Gäste ein tech-

nisch ansprechendes Spiel hin, jedoch die zunehmenden Konditionsschwächen gegen Ende der Distanz waren nicht zu übersehen. Vor allem die Hintermannschaft, die durch die ungenügende Entlastung von seiten der eigenen Halbstürmer schwer außer Tritt kam. Der ausgezeichnete Mittelverteidiger Rudolf, der über eine Halbzeit manchen Fehler seiner Nebenspieler durch letzten Einsatz wettmachen mußte, konnte auf die Dauer sein Tor nicht erfolgreich abschirmen; denn nach der Pause lief der Karl-Marx-Städter Sturm auf Hochtouren: zügige und elanvolle Kombinationen, gekonnte Körpertäuschungen und herzhaftes Schüsse krönten das Ganze. Die Treffer fielen wie reife Früchte.





Die Nerven? Dr. Boschhoff verschenkte den Ausgleich!



Von Karl Wolf total ausgeschaltet: Dirigent Koleff



„Führerlos“ und ewig verfolgt von Schaller: LA Janeff

Internationale Proben herangeführt werden, und es ist wichtig, die gewonnenen Weg der Konsequenzen und tiefgreifenden Vorbereitungen nicht wieder zu verlassen, auch dann nicht, wenn Rückschläge eintreten, die zu einer Entwertung leider nun auch einmal gehören. Jeder weiß, der Ball ist rund und er rollt nicht immer dorthin, wohin er rollen sollte. Unseren Spielern gebührt in jeder Hinsicht, sowohl für die Vorbereitungen als auch für die Bereitschaft, sich voll für das Ansehen unserer demokratischen Sportbewegung einzusetzen, und vor allem für ihre starken Spiele ein Lob, das ihnen jedoch niemals Anlaß zur Überheblichkeit sein darf. Unsere Trainer haben gute Arbeit geleistet, und für sie gilt dasselbe wie für die Spieler. Unsere Funktionäre haben in den Spielen gegen Rumänien und Bulgarien endlich einmal jenes Fingerspitzengefühl gezeigt, das leider in den vergangenen Jahren kaum einmal festzustellen war.

Wünschen wir im Interesse der Steigerung unseres Fußballsportes, daß das Jahr 1956 nicht nur die drei Länderspiele gegen die GSK, Polen und Finnland auf dem Plan hat. Es muß nun endgültig auch einmal jener Standpunkt revidiert werden, der da heißt, daß nicht durchgeführte Länderspiele auch keine Niederlagen mit sich bringen! Eine Chronik ohne Länderspiele ist bedeutend schlechter als eine Chronik mit Länderspielen und Niederlagen; denn nur aus der Erfahrung können wir schöpfen, Anschluß finden und uns durchsetzen!

Die Tatsache, daß diese Kurzlehrgänge dazu geeignet waren, unsere Spieler untereinander und miteinander näherzubringen und sie in ihrem Bewußtsein stark zu machen, sollte uns Anlaß sein, bei dieser Art der Vorbereitungen zu bleiben. Im April des Jahres 1956 sind bereits die ersten Vergleiche gegen die Vertretungen A und B der CSR. Was die CSR im Fußball kann, ist uns (auch trotz der Niederlage gegen Bulgarien) hinlänglich bekannt. Es ist an der Zeit, schon jetzt zu planen, wann, wo und wer zu Kurzlehrgängen zusammengerufen wird, um im April bereits wirklich schlagstarke Kollektive gegen die CSR auf das Feld schicken zu können. Meines Erachtens muß diese Vorbereitung bereits im letzten Drittel des Jahres beginnen. Jeder versäumte Tag ist nicht einzuholen, und wie bitter ist es, wenn man solches Versäumnis mit vermeidbaren Niederlagen quittieren muß.

In organisatorischer Hinsicht hat sich bei uns sehr viel zum Positiven verändert. Nach anfänglichen Schwächen in den Vorbereitungen zu den Spielen gegen Rumänien gab es noch Pannen, die unbedingt vermeidbar waren. Aber das, wie bereits gesagt, gute Fingerspitzengefühl der Funktionäre schaltete Wiederholungen solcher Fehler aus, und es klappte schließlich wie am Schnürchen.

Fassen wir zusammen und vergessen wir dabei den Faktor nicht: Nachdem gegen Rumänien sowohl in Bukarest als auch in Magdeburg klare Erfolge für unsere Sportbewegung erzielt wurden, hallte das Echo des Herzschlages aller Fußballanhänger in der DDR wider. Unsere werktätigen Menschen wurden begeistert und standen erstmalig in der großen Menge hinter unseren Sportlern. Die wochenlange Nachfrage nach Eintrittskarten für das Walter-Ubricht-Stadion bewies, welche Resonanz diese beiden Siege gegen Rumänien gefunden haben. Nun, da auch in Berlin und in Sofia der Fußball unseres jungen Staates ausgezeichnet vertreten wurde, werden wir in Zukunft alle Anhänger des runden Leders hinter uns haben, und sie werden uns bei allen kommenden Länderspielen in wirklicher Verbundenheit beide Daumen drücken. Es gilt, diese Menschen nicht zu enttäuschen! Sorgen wir alle miteinander dafür, daß der einmal begangene Weg (bereits als richtig erwiesen) nicht mehr verlassen wird und daß uns ein fester Schritt in eine noch schönere Fußballzukunft führt.

## OSWALD PFAU zieht die kritische Bilanz unserer Bulgarien-Spiele

# Forderung der Zukunft: MEHR LÄNDERKÄMPFE

Bulgariens Fußball nahm in den vergangenen Jahren einen starken Aufschwung. Die Resultate der A-Mannschaft im Jahre 1955, wobei nur einmal in Ägypten mit 0:1 verloren wurde, und das Ungeschlagensein der B-Mannschaft in den Jahren 1954 und 1955 legen bededtes Zeugnis von der Stärke des bulgarischen Fußballs ab. Es ist sehr wichtig, nun einige Überlegungen anzustellen und alles zu tun, um unseren Fußball, der zweifellos nun die Basis für eine zukunftsvolle Entwicklung geschaffen hat, weiter zu verbessern.

Von großer Bedeutung war in der Vorbereitung, daß beide Trainer den Gegner in internationalen Vergleichskämpfen studieren konnten, was zur Folge hatte, daß sowohl die A-Auswahl als auch die B-Elf genau auf den Gegner eingestellt werden konnten. Es hätte bei allen guten Vorsätzen in Sofia wahrscheinlich niemals ein Unentschieden erkämpft werden können, wenn unsere Mannschaft nicht bis ins kleinste mit den Eigenarten der Bulgaren vertraut gewesen wäre. Die Spielvarianten dieses Kollektivs sind so typisch auf individuelle Eigenarten zugeschnitten, daß man nur bei ihrer Kenntnis dagegen bestehen kann. Auf gleicher Ebene liegen die Beobachtungen meines Kollegen Gyarmati in bezug auf die A-Auswahl. Deshalb sollte in der Zukunft kein Spiel des zu erwartenden Gegners auf internationalem Boden versäumt werden; denn daß unsere Fußballspieler beachtliche Veranlagung besitzen, bewiesen sie, daß aber eine genaue taktische Kenntnis des Gegners erst diesen Talenten zum Durchbruch verhilft, zeigen die Resultate von Berlin und Sofia!

Die Mannschaften wurden in einer methodischen Trainingsreihe auf diese Spiele vorbereitet. Alle 14 Tage kamen die Kandidaten für zwei bis drei Tage zusammen, um sich nicht nur in spielerischer Hinsicht, sondern besonders in menschlicher Hinsicht aufeinander einzustellen, um zum Spiel selbst ein festgefügtter kameradschaftlicher Block zu sein. Es kamen die Spieler der A-Mannschaft als auch der B-Elf dreimal zusammen, und als Abschluß der Trainingsarbeit wurde jeweils ein Übungstreffen gegen spielerisch starke Mannschaften ausgetragen.

Dabei hatten unsere Trainingspartner jeweils den Auftrag, die bulgarischen Spielvarianten und Spielerpersönlichkeiten zu kopieren. Damit wurde erreicht, daß unsere Kollektive und jeder ein-



Das Schiedsrichterkollegium einträchtig beisammen: Gentleman Leo Horn (Mitte) und seine Assistenten Walter Reinhardt (links) und Gerhard Schulz (rechts). Foto: Bach

zelne Spieler einmal mit dem mannschaftlichen System und zum anderen mit der individuellen Eigenart jedes einzelnen Gegners vertraut wurde. Dabei war von untergeordneter Rolle, wie diese Trainingsspiele resultatmäßig endeten. Die A-Mannschaft spielte in Riesa, Halle Dresden und Kienbaum, die B-Mannschaft in Dessau, Stendal und Strausberg. Leider haben es einige Betriebssportgemeinschaften bzw. Clubs nicht verstanden, um was es hierbei ging. So gaben Dessau und Halle ein negatives Beispiel, denn dort wurde nicht nach dem Grundsatz gehandelt: Wir werden mit dafür sorgen, daß unsere Auswahl-Mannschaft zum eigentlichen Länderspiel in Höchstform ist. Hier stand der Lokalpatriotismus über den höheren Aufgaben. Aber sicher wird man inzwischen auch dort eingesehen haben, daß die nationalen Ziele denen des eigenen Kirchturns voranzustellen sind und daß man in Zukunft mit einem tieferen Verständnis an solche Aufgaben herangehen muß.

Anders dagegen war es zum Beispiel in Riesa und Stendal, zum Teil in Dresden und gegen den SC Motor Berlin. Hier trafen wir auf Mannschaften und Trainer, die sich voll in den Dienst des gerade begonnenen neuen Weges stellten, und auch das Publikum war unbedingt objektiv und zu loben. Es ist zu wünschen, daß diese Beispiele Schule machen und daß man in allen Sportkreisen das Verständnis aufbringt, das notwendig ist,

um unsere Mannschaften für internationale Aufgaben wirklich gut vorzubereiten.

Wie nötig es war, diese Übungsspiele durchzuführen, zeigten die Länderspiele gegen Bulgarien selbst; denn hier war festzustellen, wie schwer es ist, sich auf die Eigenarten ihres Spieles einzustellen. Aber daß die Einstellung eine gute war, zeigen die Resultate, und sie zeigen weiter, daß die Ergebnisse von Bukarest und Magdeburg keine Zufälle waren, sondern daß unsere Kollektive wirklich gewachsen sind. Hier machen sich die Kurzlehrgänge bemerkbar, durch die neben der rein spielerischen Steigerung auch die Kameradschaft und innere Festigkeit so stark wuchsen, daß sie förmlich Berge zu versetzen imstande gewesen wären.

Die ersten Siege sind errungen. Aber lassen wir uns von ihnen nicht blenden! Wir wissen genau, wie schwer es war, erst einmal nach jahrelanger Mühe und nach vielen Fehlschlägen endlich Siege zu erringen. Noch schwerer wird es sein, diese guten Resultate in weiteren internationalen Spielen zu untermauern und immer wieder zu beweisen, daß das gute Abschneiden Erfolge einer systematischen Aufbauarbeit sind. Das Können will durch die Tat bewiesen sein! Das sollten sich alle Spieler, alle Trainer und Funktionäre immer wieder vor Augen halten, und man sollte weniger Worte als vielmehr Taten folgen lassen!

Das heißt, unsere Mannschaften müssen nun endlich an noch mehr

# Englische Regierung verbietet Radioübertragung

## Dynamo Moskau schlug Tabellenführer Sunderland 1:0 / Sparte in Basel

Nach der unglücklichen Niederlage von Dynamo Moskau bei den „Wölfen“, wobei der englische Schiedsrichter zwei erzielte Tore des sowjetischen Meisters wegen Abseits nicht anerkannte, trug der Gast sein zweites England-Spiel beim derzeitigen Tabellenführer der 1. Division, Sunderland, aus. Noch keine Niederlage auf eigenem Platz, das war vor allen Dingen der Grund, daß 60 000 Zuschauer bei diesem Spiel einen imposanten Rahmen bildeten. Sie brauchten ihr Kommen trotz des Regenwetters nicht zu bereuen. Besonders nach dem Seitenwechsel drückte Sunderland unerhört auf Tempo und wurde immer wieder von den Zuschauern mächtig unterstützt. Doch in dieser entscheidenden Spielphase bewies die Dynamo-Abwehr ihr großes Können, und Nationaltorhüter Jaschin erntete Sonderbeifall auf offener Szene. Bald wendete sich das Blatt, und der noch vor Halbzeit für den verletzten J. Kusnezow ins Spiel gekommene Mamedow leitete in der 86. Minute eine prachtvolle Kombination ein, die über die Station G. Fedossow zu Iljin lief, der einen unhaltbaren Schrägschuß in die Maschen setzte und damit den verdienten 1:0-Erfolg Dynamo Moskaus sicherstellte.

Wie schon in Wolverhampton, hatten die englischen Regierungsstellen die Erlaubnis verweigert, das Spiel für die sowjetischen Fußballfreunde über den Rundfunk in die Heimat zu übertragen. Wie dazu der „Manchester Guardian“ meldet, erklärte das Mitglied des britischen Unterhauses, der Labourabgeordnete John Byrde, daß er beabsichtige, dieses Verbot im Parlament zur Sprache zu bringen. Wörtlich heißt es in der Presstext: „Werde gegen die Einmischung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten Protest erheben. Ich glaube, das ist einfach eine Schande!“

Auf der Rückreise machte der sowjetische Fußballmeister Station in Luxemburg und besiegte die dortige Ländereif mit 6:0 Toren. Außer dem gesamten Angriffsquintett war auch Kapitän und Mittelverteidiger K. Krischewski am Torsegen beteiligt.

Ebenso wie in Luxemburg, wohnten bei der Begegnung FC Basel—Torpedo Moskau in Basel zahlreiche westdeutsche Fußballinteressenten dem Spiel bei. Torpedo gewann durch Tore von W. Arbutow (2) und E. Strelzow 3:1. Der 18-jährige sowjetische Nationalmittelfürer begeisterte die Zuschauer besonders.

Auf seiner Nordlandreise trat ZDSA Moskau in Kopenhagen gegen eine Auswahl-Elf der Sportvereinigung Aljansen an und gewann mit 4:0 Toren. In der Kopenhagener Auswahl standen sechs dänische Internationale. Die Tore schossen Jemyschow (2), Fjodorow und Wansel.

Bei seiner Indonesien-Reise errang Lokomotive Moskau weitere klare Siege ohne Gegenort. Die Auswahl von Ostjava und die Stadteif von Medan wurden mit jeweils 9:0 und die Stadtmannschaft Surabaja mit 5:0 klar distanziert.

Zu Null-Siegen erzielte auch Zenit Leningrad auf seiner Reise durch die Volksrepublik China. Die Mannschaft Ba-I (1. August-Armee-Elf) wurde 2:0, die Stadteif Schanghai 3:0, die Garnison-Auswahl von Nanking 2:0 und Lokomotive Tientsin 3:0 bezwungen.

# Aktueller internationaler Fußballspiegel

## Länderspiele:

**Livorno: Italien B—Ungarn B 2:1 (1:1).** Die ungarische Elf führte nach fünf Minuten durch den Halbrechten Csordas mit 1:0. Chiapello gleich in der 21. Minute aus, als er einen Foulelfmeter verwandelte. Der Siegestreffer fiel in der 85. Minute durch Tortul aus stark abseitsverdächtiger Position. Der Linienrichter hatte die Abseitsstellung des Torschützen angezeigt, jedoch ließ Schiedsrichter Schmetzer (Mannheim) das Spiel weiterlaufen.

**Dublin: Irland—Spanien 2:2 (1:2).**

## Rumänien

**Meisterschaftsspiele:** Lok Timisoara—Flacara Ploesti 1:0, Dynamo Stalinstadt—Stiinta Cluj 5:1, Aventura Reghin—Stiinta Timisoara 1:3, CCA Bukarest—Flamura Rosie Arad 0:2, Lok Targu Mures—Minerul Petrosani 4:0, Lok Constanta—Progresul Bukarest 0:0. Am kommenden Sonntag findet die letzte Runde statt. Hier der Stand vor dem entscheidenden Spieltag: Dynamo

Bukarest 35:11, Flacara Ploesti 34:12, Progresul Bukarest 31:15 Punkte.

## Polen

**Meisterschaftsspiel:** Ruch Chorzow—Wisla Krakow 3:0.

## England

**Meisterschaftsspiele:** Bolton Wanderers gegen Preston Northend 0:0, Arsenal—Burnley 1:0, Aston Villa—Tottenham Hotspurs 0:2, Blackpool—Manchester United 0:0, Cardiff City gegen Birmingham City 2:1, Chelsea—Sheffield United 1:0, Huddersfield Town—Westbromwich Albion 1:0, Manchester City—Newcastle United 1:2, Portsmouth—Luton Town 0:0, Sunderland—Charlton Athletic 3:2, Wolverhampton Wanderers—Everton 1:0.

**Tabellenspitze:** Blackpool 24:12, Manchester United 24:14, Sunderland 23:11, Charlton Athletic 22:16, Bolton Wanderers 21:13, Burnley 21:15 Punkte.

# 1. DDR-Liga: Oberliga-Absteiger messen Kräfte

## Amtliche Mitteilung der Sektion Fußball Nr. 110 vom 29. November 1955

Schiedsrichter- und Linienrichteransetzungen für Sonntag, den 11. Dezember 1955, Beginn: 14.00 Uhr (Reserven 12.15 Uhr)

### DDR-Oberliga (Nachholspiele)

- Spiel 54 **SC Einheit Dresden—SC Wismut Karl-Marx-Stadt**  
SchR.: Green (Limbach),  
LR.: Neumann (Forst), Schneider (Forst);
- Spiel 72 **SC Lok Leipzig—SC Dynamo Berlin**  
SchR.: Haack (Karl-Marx-Stadt),  
LR.: Kober (Plauen), Franke (Jahnsdorf)
- Spiel 73 **ZSK Vorwärts Berlin—SC Aktivist Brieske-Senftenberg**  
SchR.: Köhler (Leipzig),  
LR.: Paul (Dessau), Prill (Leipzig).

### I. DDR-Liga

- Spiel 85 **Wismut Gera—SC Wissenschaft Halle**  
SchR.: Meißner (Domnitzsch),  
LR.: Ilig (Karl-Marx-Stadt), Müller (Kriebitzsch);
- Spiel 86 **Chemie Wolfen—Motor Mitte Magdeburg**  
SchR.: Wolf (Berlin),  
LR.: Heinrich (Berlin), Schwick (Deutzen);
- Spiel 87 **SC Motor Jena—Chemie Zeitz**  
SchR.: Kupke (Leipzig),  
LR.: Kunert (Dresden), Fritsch (Ascherleben);
- Spiel 88 **Fortschritt Meerane—SC Chemie Halle-Leuna**  
SchR.: Schaub (Leipzig),  
LR.: Bergmann (Hilburghausen), Zimmermann (Karl-Marx-Stadt);

- Spiel 89 **Motor Nordhausen West—Motor Altenburg (in Apolda)**  
SchR.: Becker (Halberstadt),  
LR.: Gogler (Leipzig), Ehmann (Erfurt);
- Spiel 90 **Motor Dessau—Chemie Glauchau (in Riesa)**  
SchR.: Schönebeck (Berlin),  
LR.: Wutzig (Wurzen), Huber (Döbern);
- Spiel 91 **Aufbau Großräschen—Empor Wurzen (in Köthen)**  
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt),  
LR.: Knott (Einsiedel), Kunzelmann (Greppin).

### II. DDR-Liga, Staffel Nord

- Spiel 85 **Motor Stralsund—Motor Warnowwerft Rostock**  
SchR.: Bredlow (Berlin),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Rostock;
- Spiel 86 **SG Lichtenberg 47—Einheit Greifswald**  
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Berlin;
- Spiel 87 **Turbine Neubrandenburg—Dynamo Eisleben**  
SchR.: Töllner (Rostock),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Neubrandenburg;
- Spiel 88 **Motor Süd Brandenburg—Dynamo Schwerin**  
SchR.: Richter (Merseburg),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Potsdam;
- Spiel 89 **Stahl Stalinstadt—Vorwärts Cottbus**  
SchR.: Riedel (Falkensee),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Frankfurt;

- Spiel 90 **Motor Wismar—SC Motor Berlin**  
SchR.: Friebe (Blankenburg),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Rostock;
- Spiel 91 **Fortschritt Neustadt Glewe—Stahl Thale**  
SchR.: Huchstedt (Oschersleben),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Schwerin.

### II. DDR-Liga, Staffel Süd

- Spiel 85 **Dynamo Dresden—Chemie Lauscha**  
SchR.: Männig (Böhlen),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Dresden;
- Spiel 86 **Stahl Freital—SC Stahl Riesa**  
SchR.: Bagehorn (Saalfeld),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Dresden;
- Spiel 87 **Rotation Südwest Leipzig—Motor Eisenach**  
SchR.: Hähner (Glauchau),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Leipzig;
- Spiel 88 **Motor Bautzen—Fortschritt Hartha**  
SchR.: Unversucht (Forst),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Dresden;
- Spiel 89 **Lok Weimar—Motor West Karl-Marx-Stadt**  
SchR.: Clauß (Roßwein),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Erfurt;
- Spiel 90 **Lok Cottbus—Chemie Leuna**  
SchR.: Schleinitz (Dresden),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Cottbus;
- Spiel 91 **Chemie Greppin—Motor Oberland**  
SchR.: Warz (Erfurt),  
LR.: Bez.SchR.Komm. Halle.

**Sperren:** Günther Rutz, geboren 20. Mai 1935 (Dynamo Schwerin), vom 13. November 1955 bis 17. Dezember 1955 einschließlich wegen groben unsportlichen Betragens; Manfred Schlegel, geboren 1. Januar 1932 (Fortschritt Hartha), vom 13. November 1955 bis 10. Dezember 1955 einschließlich wegen absichtlichen Schlagens eines Gegners.

**BSG Einheit Wolmirstedt**  
Bezirksklasse Magdeburg, sucht ab 4. 12. 55 spielstarke Gegner der Bezirksliga und Bezirksklasse nach hier und auswärts für 1. Mannschaft Reserve sowie für A-Jgd. und B-Jugend.  
Ewald Fischer, Wolmirstedt, Bezirk Magdeburg, Gartenstr. 7

**SV Einheit**  
Bezirksliga Berlin, und BSG Einheit Berliner Bär, Bez.-Kl. Berlin, suchen Spiele für Berlin und Umgebung für die Spielpause bis März. Angeb. an Sportfreund Karl Tummescheit, Berlin N 4, Koppenplatz 10

Für VE-Betrieb wird zum sofortigen Antritt **LKW-Fahrer** gesucht.  
Bewerbungen sind unter FW 5460 an den Sportverlag, Berlin NW 7, zu richten.

**Neueröffnung**  
**RAD-SPORT-HAUS**  
Fahrräder und Ersatzteile  
Erwin an der Brügge,  
Oranienburg, Stalinallee 20,  
früher Lehnitzstr. 3

**SG Chemie AG A Wolfen**  
sucht für die Zeit von Dezemb. 1955 bis Februar 1956 spielstarke Gegner für die Reserve, II. Mannschaft, III. Mannschaft, AH-Mannschaft, IA-Sonderjugend, IIA-Jugend, IB-Jugd., HB-Jugend und IIB-Jugend. Angebote an BSG Chemie AGFA Wolfen, Wolfen, Kreis Bitterfeld, Sportstadion an der Jahnstraße.

In diesen Tagen erscheint:  
**„Die ungarische Fußballschule“**  
von Marton BUKOVI und Jenő CSAKNADY  
Die deutsche Ausgabe des weltbekanntesten Fußballbuchs  
200 Seiten, 94 Abbildungen, 5,35 DM  
Durch alle Buchhandlungen erhältlich

**BSG Empor Kölleda (Thüringen)**  
sucht für den  
**2. Weihnachtsfeiertag**  
spielstarke Bezirksklassenmannschaft nach Kölleda. Angebote an BSG Empor Kölleda, Sektion Fußball, z. H. Helmuth Grotz, Großneuhausen (Thür.).





## Siegerstor nach Tatuschin-Flankenlauf

Spartak Moskau gewann in Tbilissi gegen Dynamo 2 : 1 und wurde Tabellenzweiter

Der Gastgeber startete sehr verehrungsvoll. Allerdings zeigte der Angriff wenig Durchschlagskraft, sonst hätte Spartak bereits in den ersten Minuten eine böse Überraschung erleben können! In der 31. Minute konterte Spartak die Gefahr mit Erfolg. Iljin bediente Simonjan mit einer weiten Vorlage - 0:1! Doch vier Minuten später fiel der Ausgleich. Dynamo-Torhüter Tuschkus unternahm einen Spaziergang, wurde durch einen Weitschuß von Mittelstürmer Kalojew überrascht und konnte trotz verbissenem „Zurücksprinten“ den Ball nur noch aus den Maschen holen. Nach der Pause spielten die Moskauer dann ihre überlegene Technik aus. Der Kampf wurde schneller, härter und abwechslungsreicher. Als aber Tatuschin in der 60. Minute in gewohnter Art unwiderstehlich davonlief, war es geschehen: Kegjan spritzte in die maßgerechte Vorlage des Außenstürmers hinein und vollendete mit dem Kopf zum siegbedeutenden 2:1. Und hier der Abschlusstand:

Dynamo Moskau	22	52:16	34:10
Spartak Moskau	22	55:27	33:11
ZDSA Moskau	22	35:20	31:13
Torpedo Moskau	22	39:32	28:16
Lok Moskau	22	32:27	25:19
Dynamo Kiew	22	31:37	22:22
Schachtjor Stalino	22	25:34	18:26
Zenit Leningrad	22	25:36	18:26
Dynamo Tbilissi	22	25:36	16:28
AR Leningrad	22	28:41	16:28
Flügel Kubyschew	22	21:39	13:31
Spartak Minsk	22	13:32	10:34

Die Fußballmeisterschaft der Sowjetunion der Saison 1955 wurde abgeschlossen. Dynamo Moskau holte sich bekanntlich zum siebenten Male das vielbegehrte Championat. Die 132. und letzte Begegnung der A-Klasse fand nun im Dynamo-Stadion in Tbilissi zwischen der gastgebenden Mannschaft von Dynamo und Spartak Moskau statt. 40 000 Zuschauer sahen am 21. November einen spannungsgeladenen Kampf, der schließlich 2:1 von Spartak entschieden wurde. Mit diesem Erfolg sicherten sich die Moskauer den zweiten Platz.

Noch einmal spannend wurde es in der Frage des zweiten Aufstiegers. Burewestnik Kischinjaw stand bereits seit langer Zeit fest. Ebenso schien Hdo Swerdlowsk bereits den Aufstieg geschafft zu haben, als es in Jerewan gegen Spartak ein 2:2 erzielt hatte. Auf Beschluß des Präsidiums der Unionssektion Fußball mußte dieses Treffen jedoch auf neutralem Platz wiederholt werden, da die Begegnung in Jerewan unter Bedingungen stattfand, die die Aktionen von Spielern und Schiedsrichtern beeinflussen. So standen sich die Rivalen in Odessa nochmals gegenüber. Hier siegte dann Hdo Swerdlowsk mit 2:0 Toren und erreichte somit die A-Klasse.

„Man sollte dieses Spiel aus der Liste der internationalen Begegnungen streichen“, schreibt die gesamte englische Presse zum Länderkampf Wales—Österreich, der nach einem an Fous und Gemeinheiten nicht zu überbiet-

den Verlauf mit 2:1 für die Österreicher endete. Wagner (Beibruch) und Sharpe (Bänderzerren) mußten vorzeitig ausscheiden. Wagner (5.) und Hanappi, als Mittelstürmer eingesetzt (19.), hatten das 2:0 herausgeholt. Pascott (33.) erzielte den Anschluß. Polizei mußte die 30 000 in Schach halten, um eine Katastrophe zu vermeiden.



Erfolgreichster Torschütze der abgelaufenen Meisterschaftsaison in der UdSSR war der erst 19jährige Mittelstürmer Strelzow von Torpedo Moskau. Er schoß 15 Tore. Unser Foto zeigt den Moskauer im Auswahritrikot. Foto: Zentralbild

## Erst Schlußspurt gab den Ausschlag

Slovan Bratislava behauptete die Spitze durch 3 : 1

CSR: Die Spannung hat sich gelöst. Slovan Bratislava holte sich im letzten Punktetreffen der Saison 1955 durch einen 3:1-Erfolg über Ruda Hvezda den Meistertitel. Bis zur 79. Minute war in diesem Treffen noch nichts entschieden. Die schnelle 1:0-Führung (5. Hlavaty) wurde von Ruda bereits sieben Minuten später (Balazik) egalisiert. Rechtsaußen Venglos (79.) und der Halblinke Molnar (85.) erzielten dann kurz vor Schluß den 3:1-Stand. In dieser Besetzung bestritten die Schützlinge des Altinternationalen Stastny das entscheidende Spiel: Schroiff, Jankovic, Vican, Cirka; Kovac, Benedikovic; Venglos, Jajcaj, Bily, Molnar, Hlavaty. 22 000 Zuschauer feierten den neuen Titelträger enthusiastisch. UDA Prag, hartnäckigster Verfolger von Slovan, blieb um zwei Punkte geschlagen. Gegen Tankista mußte

man sich nach recht nervösem Verlauf mit einem 4:4 zufrieden geben.

Weiter: Banik Ostrava—Spartak Prag 1:3, Jiskra Liberec—Banik Kladno 3:1, Dynamo Prag gegen Jiskra Zilina 2:1. **Tabellenspitze** (es steht noch ein Spiel aus): Slovan Bratislava 31:13, UDA Prag 29:15, Spartak Prag 27:17 Punkte.

## 14 Minuten war Sosnowiec Meister!

Dann egalisierte CWKS und holte sich das Championat

Volkskolen: 14 Minuten lang war Stal Sosnowiec polnischer Fußballmeister. Im Spitzenduell mit CWKS Warschau führte Stal nach 40 Sekunden durch ein Tor von Mittelstürmer Uznanski sensationell mit 1:0! CWKS wankte, der Abwehr unterliefen erschreckende Fehler. Dennoch fiel nach

14 Minuten der Ausgleich, der bereits Anschluß geben sollte über den neuen Titelträger. Einen Flankenball verpaßte Stals Torhüt Dzuirowicz, Bryczyz war blätzig zur Stelle und köpfte den verlassenen Tor. Das 4:1 genügte CWKS. Man machte „den Laden dicht“ und ließ Sosnowiec gegen das feste Abwehrbollwerk unentwegt anrennen. Das Treffen verlief in der Folgezeit äußerst einseitig. Da der Neuling aber kein Mittel fand, um der massiven Dekingung von CWKS beizukommen, blieb es beim Remis. CWKS war Meister! Zweifellos ist die Erringung des Championats verdient. Die Warschauer Elf zeigte eine beständige Form und konnte bei intensivem Trainingsfleiß ständig ihre Leistungen verbessern. Hier die Stammbesetzung: Szymkowiak; Mashelli, Grzyzomski, Wozniak; Strzykalski, Pleda; Kowal, Bryczyz, Kempny, Pohl, Cehelik. — Buch Chorzow und Wisla Krakow bestritten das letzte Treffen der Saison.

## Vörös kann nicht auf Schrittmacherdienste hoffen!

Bereits gegen Vasas sollte sich Honved am Sonntag den Titel endgültig sichern

Ungarn: Budapest erlebt am Sonntag den entscheidenden Kampf um die Meisterschaft. Im Nep-Stadion wird sich Honved gegen Vasas Budapest die noch zum Titelgewinn erforderlichen zwei Punkte holen. Keiner der zahlreichen ungarischen Fußballanhänger zweifelt daran, daß Honved dieses Vorhaben gelingen wird. Vörös Lobogo kann mit eventuellen Schrittmacherdiensten kaum rechnen. Die dritteletzte Runde bestätigte erneut die zuverlässige Form der führenden Mannschaften. Der 3:1-Erfolg von Vörös über den Tabellendritten Kinizsi wiegt dabei bedeutend

schwerer als das 7:3 von Honved über Vasas Györ, Palotas (2) und Sandor schossen für Vörös die Tore. Für Honved blieben Kocsis (2), Czibor (2), Bozsik, Tichy und Puskas erfolgreich.

Weiter: Vasas Csepel—Banyasz Dorog 2:0, Banyasz Salgotarjan gegen Vasas Diosgyör 3:3, Vasas Budapest—Legieró 3:0, Lok Szombathelyi—Vasas Izzo 6:2. Dozsa Peecs—Dozsa Budapest 2:1. **Tabellenspitze**: Honved 42:5, Vörös Lobogo 39:9 Punkte, Izzo und Legieró steigen ab.

Frankreich: OGC Nizza verlor auf eigenem Platz mit 2:4 Toren gegen Monaco und mußte die

Spitze an Lens abgeben. Die Ergebnisse: Troyes—Marseille 0:1, Metz—Nimes 2:2, Sochaux gegen Nancy 0:0, Toulouse—Racing Paris 0:0, Lyon—Lens 0:1, Straßburg—Reims 0:1, Sedan gegen St. Etienne 3:0, Lille—Bordeaux 2:1, Spitze: Lens 20:8, Nizza 19:9, Reims 18:10 Punkte.

Jugoslawien: Nach dem achten Spieltag liegen drei Mannschaften punktgleich vorn: Roter Stern Belgrad, Radnicki Belgrad und Partizan Belgrad mit je 13:3 Punkten. An vierter Position liegt Dynamo Belgrad mit 12:4 Punkten.

DIE NEUE

Fußball-Woche

Das Redaktionskollegium: Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4, Postcheckkonto Berlin Nr. 195, Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51, Fernschreiber-Nr. Bln. 1323, Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Pressamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden freitags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen von einzelnen Nummern unter Angabe der Heft-Nr. und Objekt-Nr. 19 714 nach vorheriger Einzahlung auf Postcheckkonto Berlin Nr. 195.

